Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1928

226 (27.9.1928)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 40 Pfennig. o Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt o Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. o Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Mußestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2.50 Mk. o Ohne Zustellung 2.20 Mk. o Durch die Post 2.66 M Einzelpreis 10 Pfg., Samstags 15 Pfg. o Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o Postscheckkonto 2650 Karlsruhe o Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o Fernruf 7020 und 7021 o Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichsfeste; Offenburg, Langestraße 28

Nummer 226 — Karlsruhe, Donnerstag, den 27. September 1928 — 48. Jahrgang

20 Milliarden gefälscht

Ausdehnung des Anleihebetrugs

Die Untersuchung des Kriegsanleihestandals hat jetzt ergeben, daß für 20 Milliarden nom. falsche Kriegsanleihealtbesitzanmeldungen in Deutschland eingingen, von denen rund 5 Milliarden als Altbesitz anerkannt worden sind. Da es trotz umfangreicher Ermittlungen nicht möglich war, den Betrug nachzuweisen, haben die Anmelder dieser 5 Milliarden die Ablösungsstücke erhalten. Es ist ferner festgestellt worden, daß sich der Betrug nicht auf Kriegsanleihe beschränkt hat. Der holländische Bankier Horn hat den gleichen Betrug mit deutschen Kommunalanleihen verübt.

Weitere Verhaftung

Am Mittwoch vormittag wurden in Berlin eine **neue Verhaftung** aus Anlaß der Betrügereien mit Kriegsanleihe vorgenommen. Verhaftet wurde, derweilen Stinnes wieder in Freiheit ist, der Geschäftsführer des **Berliner Vergnügungslokals „Delphi", Max Glasel.** Glasel steht im Verdacht, um die Geschäfte des Wiener Kaufmannes **Schneid** zu wissen, der an der Gründung des Vergnügungslokales „Delphi" beteiligt gewesen ist und mit dem ebenfalls in Wien ansässigen **Belda Groß** enge Beziehungen unterhalten hat.

Das Laboratorium in der Reichsbank

Bei der Unterscheidung zwischen Kriegsanleiheneubesitz und Altbesitz wurden Besitzlisten angelegt, die vom Reichsfinanzministerium an die Reichsbank gingen. In der Reichsbank befand sich ein **Laboratorium,** in dem Anmeldestücke mit Hilfe einer Quarzlampe untersucht wurden. Den Anmeldern wurde Mitteilung gemacht, wenn Irrtümer aufgedeckt waren. Möglicherweise hatte nun das internationale Betrügerkonsortium Kenntnis von den Untersuchungsmethoden sowie von der Liste der berechtigten Altbesitzer.

WTB. zufolge wird mitgeteilt, daß gegen Beamte der **Reichsschuldenverwaltung** oder des **Anleiheablösungskommissars** sich der Verdacht inkorrekten Verhaltens ergeben hätte, ist nicht bekannt. Dagegen schwebt ein **Verfahren gegen eine Person,** die früher in diesem **Zusammenhang tätig** war. Im Zusammenhang damit stellen die Blätter fest, das Regierungsrat **Voß** seit Anfang April bei einem Berliner Finanzamt tätig ist.

Spanisches Fort in die Luft

Furchtbare Schreckensszenen

WTB. **Melilla,** 26. Sept. Ein in dem **spanischen Fort Cabrerizas** untergebrachtes **Munitionslager** flog in die Luft. Hierbei wurden etwa **40 Personen getötet** und **200 verwundet.**

Das **Fort Cabrerizas Bajas** liegt bei der **Alpengrenze** des Melilla-Gebietes und war von zahlreichen bescheidenen Häusern umgeben. **20 000 Kilogramm schwarzes Pulver** waren in dem Fort gelagert. Das neue Viertel ist fast ganz zerstört worden.

Hierzu wird uns weiter gemeldet:

Die Explosion ereignete sich nach Mitternacht, als die aus den Theatern kommende Menge die Straßen füllte. Einem starken Feuerschein am Himmel folgte eine furchtbare Detonation, worauf ein Hagel von Trümmern, Glasscherben, umstürzenden Schornsteinen und ein Regen von Sand auf die entsetzten Menschen niedergingen, die in der Meinung, daß sich ein Erdbeben ereigne, nach allen Richtungen auseinanderstoben. Auf die Nachricht, daß im Fort Cabrerizas eine Pulverexplosion stattgefunden habe, begaben sich die Militär- und Zivilbehörden, sowie eine immer größer werdende Menschenmenge dorthin. Ihren Augen bot sich

ein furchtbares Bild der Verwüstung und des Schreckens,

Schreie ertönten aus den eingestürzten und unter den Trümmern des Forts halb begrabenen Baracken. Von dem Fort war nur noch ein riesiger Trichter übrig, dessen obere mit Steinplatten und Schutt bedeckte Ränder den Platz des ehemaligen Forts bezeichneten.

34 Leichen wurden in die Leichenhalle gebracht und etwa 200 Verletzte in die Hospitäler übergeführt. Die Zahl der der Katastrophe Entronnenen ist noch nicht bekannt, denn von Schrecken ergriffen, hatten diese sich nach allen Richtungen zerstreut. Einige begannen gegen 4 Uhr früh, an den Ort der Explosion zurückzugehen, wobei sich herzbewegende Szenen abspielten.

Ganze Familien sind ums Leben gekommen,

von anderen ist nur ein einziges Mitglied übrig geblieben. Die ganze Stadt beteiligt sich an der Sorge um die Geretteten. Fast sämtliche Bewohner der um das Fort herumgebauten kleinen Häuser leben in großer Armut.

Flandernrat unter Anklage

Deutsche Kriegsdokumente durch Kapp-Putsch nach Belgien verbracht

In Belgien haben die **Gegner** der von den flämischen christlichen Demokraten und Sozialisten unterstützten **Amnestie** plötzlich zu einem **großen Schlag** ausgeholt. Der einzige, für die Amnestie in Betracht kommende und noch im Gefängnis sitzende Häftling ist der flämische Aktivist **Borms.** Die anderen unter die Amnestie fallenden Personen befinden sich zur Zeit auf freiem Fuß im Ausland. Borms war führendes Mitglied des **während des Krieges unter dem Schutz** der deutschen Besatzungsbehörden errichteten **Rates von Flandern.** Die sogenannte Liga für **belgische Einheit** hat nun am Mittwoch einen Band von 500 Druckseiten über diese Sache veröffentlicht. Es handelt sich um kurze **Auszüge,** über deren Objektivität man angesichts der Einstellung der Herausgeber starke Zweifel hegen kann. Immerhin bleibt die Tatsache, daß Borms und seine Freunde sich bedingungslos in **den Dienst der deutschen Besatzungsmacht** stellten und sie zur Verfolgung ihrer politischen Gegner, unter Umständen sogar zu blutigen Maßnahmen gegen Richtbeamte und Freunde der belgischen Bevölkerung aufstachelte. Diese Handlungsweise wird nach wie vor von jedem anständigen Menschen **verurteilt.** Aber endlich muß auch unter diese Dinge **einen Strich** gemacht werden und deshalb soll die Amnestie vor allem den Zweck haben, **nach 10 Jahren** endlich die ganze traurige Nachkriegsschaft des Krieges zu liquidieren. Die Veröffentlichung ist aber ausgerechnet im gegenwärtigen Augenblick und zu dem Zweck erfolgt, eine **versöhnliche** Lösung zu **erschweren,** und einen Teil der öffentlichen Meinung durch die Wiedergabe halbvergessener historischer Ereignisse gegen die Aktivisten und gegen die Amnestie **aufzuhetzen.**

Wie die Gegner der Amnestie zu diesen Dokumenten gekommen sind, ist eine besondere Geschichte. Sie wurden nach einer Darstellung der Herausgeber im Jahre 1918 von dem **zurückmarschierenden deutschen Heer** mit nach Deutschland genommen und von dem Leipziger Professor **Oswald** nach Leipzig geschickt, wo sie der Obhut des Universitätsprofessors **Seeliger** von der historischen Abteilung der Universität anvertraut wurden. Dann kam der **Kapp-Putsch.** In Leipzig war die Universität das **Hauptquartier der Kappisten.** Die Professoren Oswald und Seeliger, die den Angriff der Arbeiter auf das Universitätsgebäude befürchteten, kamen überein, die Dokumente in **Sicherheit** bringen zu lassen. Sie wurden auf ein Lastauto geladen und sollten unter dem Schutze eines Soldaten weggebracht werden. In den Straßen Leipzigs wurde das Auto von den Kappisten angegriffen, die darin ein Fahrzeug ihrer Gegner vermuteten. Der Soldat wurde **getötet.** Der **Chauffeur** fuhr zunächst davon, schaffte die Dokumente aber nachträglich **beiseite** und behielt sie für sich. Von **ihm** soll sie der belgische Herausgeber für einige belgische Franks, es war während der Inflationszeit — gekauft haben.

Gesundheitsschutz der Jugendlichen

Ein Schritt des A. D. G. B. bei der Reichsregierung

Der Vorstand des A. D. G. B. hat sich mit einem Schreiben an den Reichsarbeitsminister und den Reichsinnenminister gewandt, worin die Sicherung eines ausreichenden Urlaubs für Jugendliche im Arbeitsschutzgesetz mit besonderem Nachdruck gefordert wird.

Unveränderte Arbeitslosenziffern

In der Zeit vom 1. bis 15. ds. Mts. hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung nur unwesentlich verändert. Sie stieg von rund 574 500 auf 576 500, d. i. um 2 000 oder 0,4 v. H.

Flugzeugdrohung der Heimwehren

Ein Abendblatt berichtet, daß die Heimwehren am 7. Oktober über Wiener-Neustadt auch mit Flugzeugen demonstrieren wollen.

Gelungene Bodenseefahrt des Zeppelin

Friedrichshafen. „Graf Zeppelin" ist am Mittwoch nachmittag 2.08 Uhr zu seiner dritten Fahrt aufgestiegen. Dr. Eckener leitete die Manöver des Schiffes von der Erde aus. Dabei bot der Aufstieg dasselbe schöne Bild wie bei den beiden früheren Fahrten. Die Fahrt, die um das Bodenseegebiet ging, war zufriedenstellend. Um 5.55 Uhr landete das Flugzeug wieder.

Am kommenden Freitag wird die Fahrt nach München und Wien führen.

Die zweistündige Kurzfahrt, die für Montag nächster Woche beabsichtigt ist, soll den Zweck haben, zum erstenmale das Blaugas als Antriebsmittel in der Praxis zu erproben.

Im Laufe der nächsten Woche wird dann eine große Fahrt nach Skandinavien stattfinden und dabei wird auch Berlin berührt werden. Diese Fahrt soll über 50 Stunden ausgedehnt werden.

Schwedisches Kabinett zurückgetreten

Das schwedische Kabinett ist zurückgetreten.

Die Stahlhelm-Offensive

In seinem Buch „Gegen getarnte Gewalten" schreibt Artur Maraun, der Führer des Jungdeutschen Ordens:

„Das organisierte Großkapital schuf einen ungeheuren Beamtenapparat, der mit starken Geldmitteln ausgerüstet und über die Bünde hinweg die Organisation der jungen Mannschaft vornehmen sollte. . . Bald gelang es den wirtschaftlichen Organisationen, auch die militärischen Stellen der Bünde in die Hand zu nehmen. Nur sie waren in der Lage, die Geldmittel für die Bewaffnung und die Pflege der Waffen aufzubringen. Nur sie waren in der Lage, die Gehälter für die zahllosen militärischen Dienststellen zu bezahlen."

Hieran muß gedacht werden, wenn jetzt der Stahlhelm geräuschvoll zur Offensive gegen Republik und Verfassung schreitet. Der Stahlhelm hat längst aufgehört, irgend eine selbständige Bewegung zu sein. Er ist die Söldnertruppe des Großkapitals, er wird kommandiert und geistig gelenkt von Hugenberg und Genossen. Deshalb ist die auffällige Radikalisierung und die verstärkte Aktivität, die wir seit Wochen im Stahlhelm beobachten, nur zu erklären als ein Teilausschnitt des Hugenbergschen Planes, an Stelle der heutigen Deutschnationalen Partei eine radikal-monarchistische, antisoziale Rechtspartei unter schwerindustriellem Diktat zu setzen. Was also Hugenbergs Kampf gegen Lambach, was seine Hinausdrängung sozialgesinnter Elemente aus der Deutschnationalen Partei negativ bedeutet, dazu stellt die Aufputschung und Aufpumpung des Stahlhelms die positive Ergänzung war. Noch vor einem Jahre hatte der Stahlhelm die Parole ausgegeben: „Hinein in den Staat!" Das war freilich zu einer Zeit, als noch vier deutschnationale Reichsminister in der Regierung saßen. Heute bläst der Wind aus der entgegengesetzten Ecke. Heute heißt es in der Haßbotschaft von Fürstenwalde:

„Wir hassen mit ganzer Seele den augenblicklichen Staatsaufbau, seine Form und seinen Inhalt, sein Werden und sein Wesen."

Es scheint, daß der Hauptteil der Deutschnationalen die gleiche Schwenkung vorzunehmen gewillt ist. Dafür war die Stahlhelmversammlung ein Beweis, die am Montag in der Neuen Welt zu Berlin stattfand. An sich wäre die Versammlung eine rein interne Angelegenheit des Stahlhelms, ein Paradeaufmarsch unter Ausschluß aller anders gesinnten Elemente gewesen. Aber daß als Hauptredner in dieser Versammlung der anerkannte Führer der Deutschnationalen, Graf Westarp, sprach, das gab dieser Versammlung die besondere Note und politische Bedeutung.

Hugenbergs Lokalanzeiger (also das Blatt des geistigen Inspirators) stellt mit Genugtuung fest, das Graf Westarp in dieser Versammlung nur Zustimmung und keinen einzigen gegnerischen Zwischenruf gefunden habe. Das bedeutet, daß der Graf auch nicht mit einem einzigen Satz seiner Rede aus seiner rein demogogischen Sphäre herausgetreten ist, daß er es nicht gewagt hat, sich auch nur durch eine einzige, wirklich politische Anmerkung zu der rein gefühlsmäßigen Einstellung der Stahlhelmjünger in Widerspruch zu setzen. Es bedeutet die Kapitulation des Politikers vor der Demagogie.

Was sonst in der Versammlung gesprochen wurde, war die Begleitmusik zu dem vom Stahlhelm pomphaft angekündigten Volksentscheid über die Weimarer Verfassung. Es ist ja nun einmal das Kennzeichen aller in Deutschland lebenden Diktaturanhänger — mögen sie rechts oder links stehen — daß sie für das demokratische Mittel des Volksentscheids eine geradezu schwärmerische Begeisterung aufbringen. Vom Stahlhelm könnte man frei nach Goethes „Faust" sagen: „Ein Stahlhelmmann mag keinen Demokraten leiden, doch seine Mittel braucht er gern."

Mit dem Volksentscheid gegen die Weimarer Verfassung will der Stahlhelm seine Offensive gegen die Republik endlich aus Worten in die Tat umsetzen. Es ist außerordentlich charakteristisch, daß uns der Stahlhelm in seiner Botschaft bekennt, wogegen er kämpft, aber nicht wofür er kämpft. Gegen die Republik! Gegen die Weimarer Verfassung! Diese Parole hält der Stahlhelm für ausreichend. Was aber an deren Stelle gesetzt werden soll, das wird uns weder in der Stahlhelmbotschaft gesagt, noch wurde es am Montag in der Berliner Versammlung von den zahlreichen Rednern, die dort auftraten, verkündet. Der Grund ist naheliegend: Der Stahlhelm weiß es nämlich selber nicht. Sowie die positive Seite des Problems angeschnitten wird, geraten seine eigenen Anhänger und Mitläufer in die allergrößte Uneinigkeit. Die legitimistische Monarchie ist selbst für die meisten Monarchisten indiskutabel geworden, für die Wahlmonarchie fehlt es an einem geeigneten zugkräftigen Kandidaten, und mit der Diktatur (der Vorstufe der Monarchie) verhält es sich nicht anders. So begnügen sich die Stahlhelmführer mit der Erklärung, daß „am Ende" des Stahlhelmkampfes die Wiedererrichtung der Monarchie in Deutschland stehen müsse. Was aber am Anfang und was dazwischen stehen muß, davon haben sie selber keine Vorstellung.

Immerhin darf diese offizielle Viel- und Ratlosigkeit nicht über die ungeheure Stärke des Hasses hinwegtäuschen, der im Stahlhelm unter geschickter Regie der Hugenbergschen Presse gegen Republik und Demokratie herangezüchtet worden ist. Nicht nur in der Haßbotschaft von Fürstenwalde, auch in der Berliner Versammlung tobte dieser Haß sich beinahe zügellos aus. So erklärte der Oberst von Struensee: Alle seien sich einig darin, daß man jetzt zu Taten schreiten müsse und das angezündete Feuer nicht ausgehen dürfte. Mit erhobener Stimme: „Wir alle werden dabei mitmachen und den Kampf aufnehmen gegen das Staatssystem von heute." Es war rein taktische Vorsicht, wenn der Redner zu dieser Fanfare noch den ängstlichen Zusatz machte: „Selbstverständlich mit legalen Mitteln." Das wird gesagt, um sich nach außen hin den Rücken zu decken, geglaubt wird es von Niemandem, am allerwenigsten von den Versammelten, für deren Ohren es bestimmt ist. Die „legalen Mittel" werden ein-

geschoben aus Rücksicht gegen die zahlreichen Beamten, die in- und außerhalb ihrer Amtszeit das Stahlhelmabzeichen tragen. Man will der Republik kein Mittel geben, diese Anhänger eines Verbandes, der offensichtlich immer mehr in das hochverräterische und putschistische Fahrwasser abgleitet, dorthin zu expedieren, wohin sie gehören. Es fragt sich aber, ob die Republik auf solche scheinheiligen Zusätze, die mit der ganzen Tonart und dem ganzen Sinn des Uebrigen in offensichtlichem Widerspruch stehen, hineinfallen, ob sie irgendwelche Rücksicht darauf nehmen soll. Wir raten den republikanischen Ministern, die Augen offen zu halten gegenüber den Anhängern der Haß- und Kampfpredigten, die wir jetzt vom Stahlhelm gehört haben.

Darüber hinaus wird es Aufgabe aller Republikaner sein, der erhöhten Aktivität des Stahlhelms mit verdoppelter und verdreifachter Wachsamkeit ihrerseits zu begegnen. Je mehr die Kommunisten mit allen Künsten der Demagogie versuchen, die Linke zu spalten und die Arbeiterschaft durcheinander zu hetzen, desto stärker ist es unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Reaktion sich rüstet und zum offenen Kampfe anschickt.

Volksparteiliche Konsequenzen gegen Stahlhelm

Die **Nationalliberale Korrespondenz** schreibt zu der Fürstenwalder Botschaft des Stahlhelm u. a.: Nachdem nun auch noch die **Stahlhelmtage in Norderney, Stolp und Prenzlau sich die Fürstenwalder Hetzbotschaft** mehr oder weniger zu eigen gemacht haben, nachdem der **Bundesvorstand** des Stahlhelms es unterlassen hat, irgendwie von dieser Botschaft des Hasses abzurücken, nachdem sie im Gegenteil **erneut** am Montag abend auf einer **gemeinsamen Tagung des Stahlhelms** und der **Deutschnationalen Volkspartei unterstrichen** worden ist, hat die Entwicklung innerhalb des Stahlhelms eine Richtung genommen, die die **Deutsche Volkspartei** zu einer **Ueberprüfung** ihres Verhältnisses zum Stahlhelm zwingt. Diese Prüfung wird auf Antrag aus **verschiedenen Teilen** des Reiches bereits auf der nächsten Tagung des **Zentralvorstandes** der Deutschen Volkspartei erfolgen.

*

In der Deutschen Volkspartei tut man jetzt empört. Der Haßgesang des Stahlhelms und die Verbrüderung dieses Bundes mit der Deutschnationalen Volkspartei scheint selbst bei Herrn Scholtz und dessen Freunde die Auffassung hervorgerufen zu haben, daß die neuesten Ohrfeigen nicht ohne Widerspruch hingenommen werden können. Man gehe lieber freiwillig, als daß man sich hinauswerfen lasse. Angesichts der Struktur der Deutschen Volkspartei muß man jedoch abwarten, bis diese Konsequenzen auch de facto gezogen sind.

Schluß der Völkerbundstagung

Genf, 26. Sept. (Eig. Draht.) Die neunte Tagung der Völkerbundsversammlung wurde am Mittwoch um 2 Uhr beendet. In seiner Schlußrede sprach Präsident Zahle die Hoffnung aus, daß man gelernt habe, in Genf die Sprache der Toleranz und der internationalen Verbrüderung zu sprechen und jede Versammlung eine normale Etappe im Leben des Völkerbundes bedeuten werde.

Auslandpresse und Bernstorffs Protestrede

Die **Genfer Protestrede** des Grafen **Bernstorff** gegen die Verzögerung der Einberufung der Abrüstungskonferenz wird in der englischen Presse viel beachtet und die Berechtigung des Protestes anerkannt. Daily News führt am Kopfende die fettgedruckte Ueberschrift „Deutschlands bittere Klage in der Völkerbundsversammlung".

Dagegen wird in der französischen Presse wie Matin und Ere Nouvelle die Rede des Grafen Bernstorff zurückgewiesen. Der Matin schreibt: „Ist es notwendig, die Deutschen davon zu überzeugen, daß sie zehn Jahre nach dem Kriege sich nicht als Richter über die Sicherheit eines anderen aufwerfen dürfen, daß sie in der Frage der Abrüstung nicht Richtlinien zu geben haben?"

Ueberschwemmungen in Portugal

In Portugal haben starke Regengüsse große Ueberschwemmungen hervorgerufen.

Kommunistische Skandalchronik

Thälmann verschleiert Hamburger Korruptionsaffäre

Die gestern mitgeteilte **Korruptionsaffäre** in der **Hamburger KPD.** scheint mit dem Ausschluß mehrerer Kommunisten ihren Abschluß noch nicht gefunden zu haben. Das Hauptorgan des Leninbundes, das den Korruptionsherd aufdeckte, setzt seinen Kampf fort und behauptet in seiner letzten Nummer, daß der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann von den Unterschlagungen des Bezirkssekretärs Wittorf gewußt und absichtlich verheimlicht habe. Thälmann hat noch einen Tag vor der entscheidenden Sitzung versucht, Wittorf zu retten. Das linkskommunistische Organ schließt seine Enthüllungen mit der Frage: „Was wird mit Thälmann geschehen?"

Kommunistenorganisation als unbarmherziger Arbeitgeber

Im Laufe der letzten Jahre ist mehr als einmal der Beweis dafür erbracht worden, daß es in Deutschland **hinter den kommunistischen Kulissen** oft schlimmer zugeht als in den übelsten kapitalistischen Manchesterkreisen. Da war in Frankfurt a. M. der ehemalige kommunistische Stadtverordnete Willy Joseph, Sekretär der Roten Hilfe". Er wandte sich dagegen, daß falsche Mitgliederzahlen verbucht wurden, daß Ortsgruppen parteiamtlich aufgezählt wurden, die nur auf dem Papier standen und was dergl. potemkinsche Dörfer mehr sind, die auch die deutschen Kommunisten ebensogut zu malen verstehen. Joseph kam natürlich bald unter den Schlitten. Es gab Krach und viel Stank. Er **wurde „unbrauchbar"** und fiel über Bord. Den Rest dieser Affäre zeichnete dieser Tage eine **Gerichtsverhandlung** in Frankfurt a. M.

Joseph klagte gegen die „Rote Hilfe" **wegen Nichteinhaltung der Kündigungsfrist und Verweigerung des Arbeitszeugnisses.** Was hätten die kommunistischen Blätter in einem solchen Falle gegen einen bürgerlichen Arbeitgeber geschrieben!

Der neue Sekretär der „Roten Hilfe", Meyer, **versuchte** seine Organisation auf erbärmliche Art reinzuwaschen. Eine dreimonatige Kündigungsfrist sei nicht vereinbart worden, **und ein Arbeitszeugnis** wäre dem Kläger ausgestellt worden. **Dieses Arbeitszeugnis** bestand aber aus einem Arbeitsschein, **in dem es hieß:** „Für die Arbeit ungeeignet." Der Vertreter der „Roten Hilfe" mußte sich deshalb vom Gerichtsvorsitzenden belehren lassen, daß das bürgerliche Gesetz ein **Arbeitszeugnis** vorsieht und **keinen Urlaubsschein.** Der Kläger konnte zu alledem beweisen, daß selbst die Arbeitsbescheinigung mit ihrem sonderbaren Inhalt **wider besseres Wissen** abgegeben worden war, denn Joseph hatte laut Abrechnung im letzten Jahre fast 2000 Mitglieder geworben und die Einnahmen beträchtlich vermehrt. Trotzdem: „Für die Arbeit ungeeignet!"

Auf Grund dieser Tatsachen mußte sich der neue Sekretär und Vertreter der „Roten Hilfe" bequemen, ein **wirkliches Dienstzeugnis** nachträglich zu gewähren. In Bezug auf die **Kündigungsfrist soll neues Beweismaterial** vorgelegt werden. Gelingt es Joseph nicht, seinen Anspruch zeugeneidlich darzutun, dann wird er vielleicht eines Tages bei einem **kapitalistischen Arbeitgeber den Unterschied** zwischen Kapitalismus und angewandtem Kommunismus feststellen können.

Kommunisten als Agitatoren und Kommunisten **als Arbeitgeber** sind eben **zwei verschiedene Dinge, die nichts miteinander** zu tun haben.

Störende Nebengeräusche.

Zeitungsnotiz: Die Affäre Stinnes nimmt immer größeren Umfang an.

Gespräch in einer deutschnationalen Redaktion: „Mein Artikel über sozialdemokratische Korruption schreitet nicht fort. Mich stört so ein merkwürdiges Summen im Ohr . . ."

Der Kurier der Zarin

Roman von Sir John Retcliffe d. J.

(Copyright 1928 by Wilhelm Goldmann, Verlag, Leipzig.)

3 (Nachdruck verboten.)

Waldemar von Brenken beobachtete bleich, die Luft in kurzen Zügen durch die Nase stoßend, den Vorgang.

„Sie übertreten Ihre Befugnisse, Kommissar!" bemerkte er zu Nikolski. Der blieb vor ihm stehen und musterte ihn scharf.

„Wie kommen Sie in Uniform hierher?" Und sich böse an den Wachposten wendend, rief er:

„Wie kommt der Offizier in das Haus?"

„Er hat einen Ausweis von Kerenski," erwiderte der Soldat mit einem scheelen Blick auf die Tressen des Fremden.

„Ausweis von Kerenski?" wiederholte kopfschüttelnd Nikolski und schrie dann auf den Soldaten ein:

„Weißt du nicht, daß seit gestern niemand bei den Romanows eintreten darf, der nicht einen von mir unterschriebenen Personalausweis besitzt?"

„Wohl. Aber Kommandant Kobylinski hat den Befehl aufgehoben."

„Der Kommandant hat keinen meiner Befehle aufzuheben!" brüllte der Kommissar der Petrograder Regierung und wandte sich blaurot an den Kapitän:

„Also! Haben Sie einen Personalausweis?"

„Nein. Ich benötige ihn auch nicht. Ich nehme meine Aufträge von Kerenski entgegen."

Da näherte sich der Kommissar Pankratoff, hinter ihm Oberst Kobylinski, nervös und verärgert.

Pankratoff musterte Brenken mit einem langen prüfenden Blick. Nikolski las das Legitimationsschreiben, von Kerenski unterzeichnet. Noch immer ruhte das Auge Pankratoffs auf dem Marineoffizier. Seine Brauen zogen sich zusammen.

Sie sind der Flottenkapitän Waldemar von Brenken?"

„Jawohl!"

„Bekannt unter dem Beinamen „Kurier der Zarin"?

„Davon weiß ich nichts!"

„Aber Sie waren der Verbindungsoffizier der Zarin! Ich erkenne Sie! Sie sind es gewesen, der den letzten Brief der Zarin nach Mohileff brachte. Die Zarin wollte verhindern, daß Nikolaus II. abdankte. Die Dumamitglieder hatten jede Verbindung zwischen Mohileff und Zarskoje Selo unterbrochen. Sie haben diese Verbindung, allerdings ohne weiteren Erfolg, wiederhergestellt!"

„Ich verweigere Ihnen jede Auskunft," lautete die hochmütig gegebene Antwort.

„Sie werden noch reden lernen, Kapitän!" erwiderte ihm Pankratoff. „Oberst Kobylinski, verhaften Sie den Kurier der Zarin."

Kobylinski zauderte. Aber der Wachsoldat rief laut einige Kameraden herbei. Schon war der Kapitän von Soldaten umstellt.

„Sie dürfen nicht gegen den ausdrücklichen Befehl Kerenskis handeln!" protestierte Kobylinski. Aber Pankratoff, der Depeschen in der Hand hielt, vergaß sich vollkommen in seiner Wut und brüllte: „Kerenski wird keine vierundzwanzig Stunden mehr etwas zu sagen haben. Das bolschewistische Exekutivkomitee hat mir die Ankunft dieses konterrevolutionären Offiziers gemeldet und seine Verhaftung befohlen. Vorwärts, Soldaten!"

Widerstand war zwecklos. Brenken mußte seinen Degen abgeben und wurde nach dem Gefängnis der Stadt überführt.

Die Zarin hatte vom Fenster aus die Szene beobachtet. Sie verfügte längst über jene Selbstbeherrschung, die das Uebermaß von Leiden erzeugt, und blieb gefaßt und ruhig. Abends aber warf sie sich vor dem Bildnis des heiligen Nikolaus auf die Knie und flehte in stundenlangem Gebet für das Leben des Kuriers.

2.

„Bruder, Bürger, Genosse! Hol' dich der Teufel, wer du auch sein mögest! Hilf mir! Luft! Mach' mir den Kragen auf. Ich ersticke!"

Auf der Pritsche wälzte sich ein Mensch von etwa dreißig Jahren. Seine Augen waren gebrochen. Sein einfacher Anzug hing in Fetzen von seinem ausgemergelten Körper. Sein Atem ging pfeifend.

Brenken, den man eben in die Zelle gestoßen hatte, betrachtete den Gefangenen sorgfältig prüfend. War es ein Spitzel? Hatte man ihn hereingelegt, damit er ihn ausforche? Spielte er nur Komödie? Aber beim Nähertreten sah er, daß dieser Mann vom Tode gezeichnet war. Sein einst sicher sehr anziehendes Gesicht war entsetzlich verzerrt. Der Mund stand offen. Auf den blauen Lippen bildeten sich Blasen.

Brenken versuchte, dem armen Teufel das Sterben zu erleichtern. Er entblößte seinen Hals und massierte sein Herz. Der Unglückliche atmete leichter.

„Merci," sagte er. Seine glasigen Augen starrten den Samariter an. Er versuchte, seine Gedanken zu sammeln.

„Das ganze Gefängnis," keuchte er, „ist überfüllt. Kein Arzt. All Rückwanderer aus Sibirien . . . werden hier . . . aufgehalten. Bruder . . . mon Dieu, es ist aus! Fini . . ." Ein unflätiger Fluch folgt. „Diese Hunde . . . . Aasgeier . . . . Sulkowski . . . . jawohl, Fürst . . . . hat sich was . . . . Lu alles aus . . . . Man wird eben alt . . . ein Weib . . . . Brüderchen . . . wie der Tiger . . . nimmt dir die arme Seele und dann . . . . und dann verreck . . . Lu . . . jawohl, ich weiß . . . . und ich will meinen Teil . . . . überhaupt . . . . alles Unsinn . . ."

Er richtete sich plötzlich hoch und starrte auf den Offizier. Ein Schimmer von Erkenntnis ging über sein ergreifendes Gesicht.

„Offizier?

Brenken nickte schweigend.

Der Sterbende lachte schauerlich.

„Hu hu . . . Offizier . . ." Er machte eine Bewegung mit der Hand über den Hals — „Alle kaputt, Brüderchen . . . und dann, sag' selber . . . . so ein Stein . . . . unmöglich . . . Millionen, ja. Wer zahlt Millionen für einen Stein? Dummheit, sage ich. Nur ein Weib kann . . . ach, Brüderchen! Ich sterbe!"

Er sank zurück. Brenken hatte in wachsender Erregung zugehört.

Wovon sprach der Mensch?

Er pochte mit den Fingerspitzen wieder etwas Leben in das ermattende Herz.

„Non!" Kerngesund bis gestern. Nie malade, Monsieur! Jamais! Fahre mit dem Fürsten im Auto . . . . keine Ahnung vom Lus Plan. Es war Lus Plan . . . vielleicht auch nicht . . . weiß nicht . . . . . die Weiber, Väterchen, sind wie die Hyänen . . . was tut Sulkowski? . . . . Väterchen . . . . o mon Dieu! . . . bindet mich hinter sein Auto . . . läßt mich laufen . . . . hinter dem Auto . . . . Stunden . . . . Stunden . . . . immer mehr . . . lang . . . . unendlich . . . . Tag und Nacht . . . falle um. Tot. Mord. Fini. Läßt mich liegen!"

Brenkens Mund wird eine einzige scharfe, schmale Linie.

„Fürst Sulkowski hat dich an sein Auto gebunden?"

„Oui, Monsieur!" Der Sterbende salutiert, lang ausgestreckt, mit verblassenden Augen.

„Warum? Warum? Red! Das ist barbarisch! Das ist schändlich."

„Weil . . . der Blaue Stein . . . vous comprenez?"

„Der blaue Stein . . . welcher Blaue Stein . . .? Ein kostbarer Diamant, ja? Rede, rede!"

(Fortsetzung folgt.)

Major Pabst

Zum Aufmarsch der Heimwehren am 7. Oktober

Der Aufmarsch der österreichischen Heimwehren in Wiener Neustadt am 7. Oktober und die Abwehraktion der Wiener und der Wiener Neustädter Arbeiterschaft hält seit Wochen Oesterreich und mit ihm das ganze Reich in Spannung, welchen Ausgang das verbrecherische Unternehmen der Heimwehren nehmen wird. Was für Gesellen sich in der Tiroler Heimwehr im Lauf der letzten Jahre zusammengefunden haben, erhellt am besten eine Durchleuchtung der Persönlichkeit ihres Führers, des Major Pabst.

Die Tiroler Heimwehr war nach dem Umsturz ganz unter den Einfluß der bayerischen Einwohnerwehr gekommen. Die Tiroler empfingen Befehle, noch häufiger aber Geld, Munition und Waffen aus München.

Die Heimwehrbewegung konnte sich jedoch trotz aller Unterstützung nicht entwickeln. Unter Leitung ihres Oberstkommandanten Steidle sumpfte sie dahin. Mit dem Eintreffen des früheren Hauptmanns Pabst in Tirol wurde das anders, das preußische Kommando setzte ein. Herr Steidle hatte dem Pabst in einer Kanzlei der Tiroler Landesregierung ein großes Büro eingerichtet, er bekam Hilfskräfte, zum Teil aus den Reihen abgebauter Offiziere, zugewiesen, zum Teil Landsbeamte (Maschinenschreiberinnen).

Eine der wichtigsten Aufgaben, die sich der Generalstab des Pabst stellte, war die Ausrüstung der Heimwehr. Die militärische Leitung setzte ihre Bemühungen fort, sich von den Waffen- und Munitionsschüben der legalen und illegalen bayerischen Arsenale selbständig zu machen. Dank der intimen Verbindungen, die zwischen den Herren Pabst, Dr. Steidle und dem allmächtigen Präsidialchef der Landesregierung Hofrat Bundsmann bestand, konnten die Waffenbestände der Heimwehr auf Kosten jener staatlichen Waffenmagazine beträchtlich vergrößert werden. In der Zeit vom Januar bis März 1921 organisierte Pabst die Ausplünderung des staatlichen Waffendepots in Kramsach. Eine eigene Abteilung, die für den Waffenschmuggel und die Expropriationen staatlicher Magazine gebildet worden war und unter der Leitung des auch heute noch tätigen Führers des Gaues Unterinntal, Oberst v. Pfenner, sowie des später abgesägten schwarzgelben Oberleutnants v. Mast stand, erbrach das Depot in Kramsach und erbeutete zwanzig Gebirgskanonen, die sofort auf die geheimen Waffenlager der Heimwehren aufgeteilt wurden.

Die nächste Aktion war die Wegschaffung von zwei Gebirgshaubitzen in Tannrain bei Stams. Diese Geschütze waren ebenfalls staatliches Eigentum. Bei weiteren Einbrüchen erbeuteten die Gehilfen des Pabst einige Batterien Geschütze verschiedener Gattungen und große Bestände an Munition.

Die Auflösung der bayerischen Einwohnerwehr und der Organisation Escherisch hatte eine Anzahl Führerbesprechungen im Gefolge. Es tagten im Mai 1921 die Stabsleiterkonferenzen in Bayern und Tirol, bei denen Pabst im Hinblick auf die neue Situation größere Waffensendungen nach Tirol anforderte und auch zugesagt erhielt. In der Folge nahmen die Waffenschübe aus Bayern größeren Umfang an: die Waffen der aufgelösten bayerischen Formationen wurden in Tirol in Sicherheit gebracht und zwar in Klöstern im wesentlichen Tirol, in der landwirtschaftlichen Anstalt bei Jenbach, in der Hofburg in Innsbruck, in Bauerngehöften, Vereinsheimen des Tiroler Bauernbundes, ja sogar der Polizeiarrest in Innsbruck war in die Liste der sichersten Verstecke aufgenommen.

Auch während seines Aufenthaltes in Oesterreich war Pabst Mitglied der deutschen Mordorganisationen. Er wußte von dem politischen Mord in Deutschland. Schon in der Zeit, als er noch dem Reichswehrminister Noske zugeteilt war, hatte er von den Attentatsplänen gegen Erzberger Kenntnis. Im August 1921 wurde Erzberger von Schulz und Thilessen ermordet. Unmittelbar nachher traf eine Anzahl Mitglieder des Mordkomplotts in Tirol ein, wo sie durch Vermittlung des Papst von dem Präsidialchef der Landesregierung Bundsmann mit falschen Pässen versehen und mit Geld nach Wien und Kärnten weiterverfrachtet wurden. Auch Schulz und Thilessen wurden einige Zeit in Tirol versteckt und dann nach Ungarn abgeschoben.

Weitere Sowjetkonzessionen an ausländische Kapitalisten

Der Sowjetbotschafter in Paris hat dem Vertreter einer britischen Nachrichtenagentur ein Interview gewährt, das vermutlich den weitgehendsten Anbiederungsversuch an den westlichen Kapitalismus darstellt, der jemals von amtlicher sowjetrussischer Seite gemacht wurde. Der russische Botschafter erklärte, Sowjetrußland sei nunmehr bereit, ausländischen Kapitalisten Konzessionen im Verkehrswesen, im Kohlen- und Erzbergbau, in der landwirtschaftlichen Produktion zur Erzeugung von Düngemitteln sowie zur Förderung der Baumwoll- und Zuckerproduktion zu gewähren. Er fügte hinzu, Rußland wünsche ausländisches Kapital insbesondere für Konzessionen zur Förderung von Erzen, zur Erzeugung von Werkzeugen, Automobilen, künstlicher Seide und Papier heranzuziehen.

England dementiert das Luftabkommen

Die Presse der Labour Party verlangt Wahrheit

Im **englischen Außenamt** wird die durch die Veröffentlichung des Daily Telegraph neuerdings in den Vordergrund der politischen Erörterungen geschobene Frage nach der Existenz eines **Luftabkommens** zwischen Frankreich und England **verneint**. Es wird versichert, daß es zwischen England und Frankreich **kein** Luftabkommen und keine Verständigung in militärischen Luftfragen gibt, die nicht der Oeffentlichkeit übergeben worden ist. Alle gegenteiligen Behauptungen seien falsch.

Der diplomatische Korrespondent des Arbeiterblattes **Daily Herald** weist demgegenüber darauf hin, daß diese offiziellen Dementis keineswegs geeignet seien, das bestehende Mißtrauen zu zerstören. Der Daily Herald stellt fest, daß trotz aller amtlichen Vertuschungsversuche die Beziehungen zwischen **England und Frankreich** eine seit den Tagen der Entente cordiale vor dem Kriege nicht mehr beobachtete **Intimität** erreicht hätten. Aber weder die Kritik aus Amerika noch aus Deutschland, Rußland oder Italien würden die geringste Wirkung üben. Der Daily Herald schließt seine Betrachtungen mit der an den Ministerpräsidenten gestellten Aufforderung, endlich die **Wahrheit** über die Beziehungen zu Frankreich der Oeffentlichkeit zu übermitteln. Es sei Zeit, daß die Bevölkerung wisse, was in ihrem Namen geschehen sei. Jede Verzögerung bedeutet einen **Schlag** gegen den internationalen Frieden.

Das französische Flugwesen in einer Hand

Der durch die Bildung de sneuen französischen **Luftfahrtministeriums** entstandene **Kompetenzstreit** ist nunmehr beigelegt worden. Das Ergebnis der Beratungen ist **ein voller Erfolg** des Luftfahrtministeriums. Seinem Bereich wird künftig das gesamte **französische Flugwesen** unterstellt sein. Dem Luftministerium wird nun das gesamte Fliegerpersonal von **Heer, Marine** und **Kolonien** unterstellt. Dieses Ergebnis zeigt die nahe Verbindung von **Flugwesen** und **Kriegsvorbereitung**.

Amerikas Protest gegen den Flottenkompromiß

Washington, 26. Sept. (Letzte Telegr.) Den Botschaftern der Vereinigten Staaten in **England** und **Frankreich** wurden in der Angelegenheit des **englisch-französischen Flottenkompromisses die Antworten** der Washingtoner Regierung zur Uebermittlung an die Regierungen dieser beiden Länder übersandt.

Wie verlautet, weisen die Antworten den Vorschlag, die Verhandlungen über die Beschränkung der Seerüstungen nur auf der Grundlage des englisch-französischen Kompromisses wieder aufzunehmen, zurück. Gleichzeitig lege die Regierung der Vereinigten Staaten von neuem ihren Standpunkt in der Frage der Seeabrüstung dar.

Die Weiterbehandlung der Reparations- und Räumungsfrage

Der Anfang der nächsten Woche wird die angekündigte erste Erörterung über die Fortsetzung der in Genf eingeleiteten Politik zur Weiterbehandlung der **Reparations- und der Räumungsfrage** bringen. Für Montag ist eine Kabinettssitzung in Aussicht genommen, der am **Dienstag** die Konferenz der **Ministerpräsidenten der Länder** und am **Mittwoch** die Sitzung des **Auswärtigen Ausschusses** des Reichstages folgen.

Die „christliche" Arbeitnehmerschaft Bayerns revoltiert

Die Funktionäre der christlich organisierten Arbeiterschaft Bayerns faßten auf einer Tagung in München den bemerkenswerten Beschluß, in allen Städten und Orten des Landes, wo sie Anhänger haben, Gruppen innerhalb der bayerischen Volkspartei zu bilden, die in den Kreisen zu sogenannten Kreiskomitees und für das ganze Land zu einem politischen Landeskomitee zusammengefaßt werden. Die Komitees haben die Aufgabe, zu allen politischen Fragen Stellung zu nehmen und dafür zu sorgen, daß der Einfluß der christlichen Arbeiterschaft innerhalb der Partei zur Geltung kommt.

Diese Absonderung und Kräftezusammenfassung hat ihren Grund darin, daß die Bayerische Volkspartei seit langem in allen entscheidenden Fragen der Politik und der Wirtschaft von einer Beamtenclique maßgebend beeinflußt wird, die damit in Wirklichkeit auch die bayerische Staatsmaschinerie beherrscht.

Hilfe für St. Ingbert

Die kritische Lage der Stadt Ingbert ist insofern etwas entspannt worden, als die **saarländische Regierungskommission** mitgeteilt hat, daß sie die Garantie für 8 Millionen Franken Verbindlichkeiten der Stadt übernehmen werde. Diese Garantie soll die **Auszahlung der Spareinlagen** und Kontokorrentguthaben **bis zu einer Höhe von 16 000 Franken gewähren.**

Neue Verhaftung im Falle Jakubowski

Wie das Berliner Tageblatt aus Neustrelitz meldet, **hat der** Untersuchungsrichter jetzt auch die **alte Frau Nogens** wegen **Tatverdachts** verhaften lassen. Ueber die Umstände, auf die **sich der Verdacht ihrer Mitschuld** gründet, ist **bisher nichts bekannt geworden.**

Theater und Musik

Badisches Landestheater

„Schinderhannes". Schauspiel von Karl Zuckmayer

Unseren Lesern wurde an dieser Stelle vor kurzem über das Leben und Treiben des Schinderhannes ausführlich berichtet, sie sind also über das Historische einigermaßen im Bilde. Man wird nicht fehlgehen, wenn man in Johannes Bückler nicht mehr einen gemeinen Verbrecher sieht, einen Verbrecher, der zwar persönlicher Züge nicht entbehrt und auch ein gewisses Mitgefühl weckt, aber doch nicht ein sog. „edler" Räuber ist, wie Karl Moor und andere. Von diesen unterscheidet ihn doch der wesentliche Umstand, daß seinen zahlreichen Uebeltaten keine revolutionäre Gesinnung zugrunde lag, die auf Umsturz eines Staates oder einer Gesellschaft abzielte; Bückler stahl und raubte, um sich die Mittel zu seiner Existenz zu verschaffen, was ihm bequemer dünkte, als durch Arbeit. Der ausgesprochene antisemitische Zug seiner Taten stempelt ihn ferner als Anhänger des „Sozialismus der dummen Kerle", sofern er überhaupt von sozialem Geist irgendwie angeweht war. Uns scheint dies nicht der Fall zu sein; wenn er sich mehr an den Großen und Reichen hielt, die er schröpfte und plünderte, ist das noch kein hinreichender Grund, Bücklers Taten als soziale zu werten. Er schonte die armen Teufel, weil er von diesen ohnehin nichts haben konnte. Auch der Versuch, Bückler die nationale Rolle eines Empörers gegen die Franzosenherrschaft am Rhein aufzudrängen, muß als verunglückt angesehen werden. Das tut der Schriftsteller Curt Elwenspoek in seinem Buch „Schinderhannes", der den Untertitel führt „Der rheinische Rebell". Von solcher Auffassung zeigt sich Zuckmayer frei. Er bringt zwar in einer Szene Bückler in Kampf mit den Franzosen, aber hier operiert sein Schinderhannes nimmt mit nationalen Argumenten, er hätte jeden fremden Eindringling in seinen Machtbereich am Hunsrück ebenso hinausgeworfen.

Nein, wir wollen uns klar sein, der Bückler Hannes war kein Held, dem ein ernsthafter Mensch Sympathien entgegenbringen kann. Als Straßenräuber, Wegelagerer, Erpresser und Mitschuldiger an vergossenem Menschenblut hat er das Los verdient, das ihm das Gericht bereitete, sofern man überhaupt auf dem Standpunkt der Todesstrafe steht. Wie kommt es nun, daß eine Gestalt, die an sich moralisch verwerflich ist, doch im Drama unser Interesse erweckt und uns sogar gefällt? Der Leser, der es liebt, solchen Widersprüchen bis in die Tiefe nachzuspüren, möge sich darüber Rat holen in Schillers bekanntem kunstphilosophischen Aufsatz: „Ueber den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen". Dort wird er erfahren, daß und warum „das Leiden eines Verbrechers nicht weniger tragisch ergötzend ist als das Leiden des Tugendhaften", und daß beide „ein sehr dankbarer Gegenstand für die Kunst sein können, bei dem wir mit hohem Wohlgefallen verweilen". Unser Vergnügen am „Schinderhannes — das sei, um einer Begriffsverwilderung vorzubeugen, ausdrücklich betont — kann also nur ein ästhetisches, kein moralisches sein, und so hat es der Autor auch gewollt. Zuckmayer schildert uns in einer lose gefügten Folge von Szenen seinen Helden als einen urwüchsigen, unheimlich vitalen, unbekümmerten Kerl. Mit Bewußtsein außerhalb der Gesellschaft stehend, gibt sich Schinderhannes sein eigenes Gesetz, seinen eigenen Lebensstil. Ich bin Ich. Er muß sich durchsetzen, und es gelingt ihm kraft seiner Energie, seiner Persönlichkeit. Schinderhannes ist schrankenloser Individualist, mit den Farben von Nietzsches „blonder Bestie" angetuscht. Kein Mörder, sondern nur Verbrecher, weil er leben muß, dabei immer halb geneigt, sich in die bürgerliche Ordnung zurückzufinden. Von tragischem Hauch umwittert, weil ihn der erste Schritt, den er in dieser Richtung tut, in die Hände der Justiz liefert.

Ein Hauptreiz der Zuckmayerschen Dichtung (erschienen im Propyläen-Verlag, Berlin) liegt in der glut- und lebensvollen Gestaltung der Figuren und des rheinischen Lebens, das den Hintergrund abgibt. Wie im „Fröhlichen Weinberg" greift er tief hinein ins Volksleben mit seiner bodenständigen, urgemütlichen, bilderreichen, treffenden Ausdrucksweise, mit seinem Humor und seinem Krakeel. Jede Szene ist ein buntfarbiges Gemälde, aus hundert Einzelzügen liebevoll und mit poetischem Sinn zusammengestellt. Mit welch feinem Gefühl ist z. B. die Vaterfreude des Bückler geschildert, als ihm ein Sohn geboren wird, mit welch überwältigender Satire die Szene auf dem Kasernenhof, wo der vollgefressene Korporal Mauschka nach der sattsam bekannten preußischen Manier seine „Rasselböcke" zu Menschen erziehen will. Alles strotzt von Saft und Leben in diesem Drama, aus dem man uns hier leider eine Szene vollständig vorenthielt. Es ist die zweitletzte, vor den Toren von Mainz, und zeigt das zuschauende Publikum in der fieberhaften Erwartung des Volksfestes der Hinrichtung des Schinderhannes und seiner 19 Spießgesellen. Die Szene enthält u. a. die historische Tatsache, daß die Zuschauer dem Henker von dem Blut der Hingerichteten abkaufen, dem man damals allgemein heilkräftige Wirkungen zuschrieb. Als Kulturdokument aus der „guten alten Zeit" hätte man diese Szene ruhig stehen lassen dürfen.

Die Vorstellung stand unter einem günstigen Stern. Meister Baumbach hielt die disparaten und vielköpfigen Elemente des Stückes mit eisernem Griff zusammen und wußte sie zu einer geschlossenen Einheit zu ballen. Mit seinem humorvoll angelegten, sorglos draufloslebenden, forschen, feurigen Räuberhauptmann hat sich Paul Hierl gegen die erste Vorstellung prachtvoll freigespielt. Er handhabte Rolle und Dialekt mit souveräner Sicherheit, unterstrich die sympathischen Züge des Banditen, rührte an unser menschliches Gefühl und unsern sozialen Instinkt mit so gutem Gelingen, daß der Erfolg der Aufführung durch ihn gesichert wurde. Denn vom Schinderhannes hängt hier alles ab; das Julchen des Frl. Bertram ist in der neuen Besetzung keine ganz ebenbürtige Partnerin, doch wirkte sie immerhin durch schlichte Anmut und Sinnigkeit. Alle übrigen Handelnden staffeln sich in größeren Abständen von der Titelrolle. Es gab auch da noch allerhand erwähnenswertes. Prächtige Bourgeoistypen wie Höcker, Kloeble, Müller, Herz. Des letzteren vollsaftiger Zoppi ließ den Wunsch wach werden, den Künstler einmal als Falstaff zu sehen. Dann die Proleten am Wirtstisch, unbotmäßiges, maulendes Gesindel, unter ihnen der Achatschleifer U. v. d. Trencks mit dem krakeelenden Ton in der Stimme, Max Schneider, Karl Mehner, Heinrich Kuhne. Unter den Räubern machten sich Dahlen, Schulze, Brand und Kloeble besonders bemerkbar, lauter individuelle, gut gezeichnete Gestalten. Ein ganzer Schwarm scharf gesehener Volkstypen zieht über die Bühne, jeder einzelne mit eigenem Leben erfüllt. Da ist der windige Wirt Gemmeckes, der es insgeheim mit den Räubern hält, der schuftige Verräter Froschtöter des Herrn Grandeit, die frommen Sektenbrüder Bortfeld und Höcker, Paul Müller als Soldatenwerber, die Schnellkathrin des Frl. Genter. Einen Höhepunkt bildete wieder die Kasernenhofszene mit Mehner und Kloeble als dumme Rekruten und dem fabelhaft lebenswahren Korporal Mauschka des Herrn Baumbach. Hier ertrank ein Teil des Textes im stürmischen Gelächter des Publikums, das für die Realistik der Szene volles Verständnis bewies. Der Schluß brachte noch eine köstliche Arabeske in der feingezeichneten Episodenfigur des französischen Holzturmwirts, dem Ulrich v. d. Trenck eine stilechte Deutung gab. Der Abend gedieh zu einem unbestrittenen Erfolg; der Beifall war weit lebhafter, als bei den Vorstellungen für das allgemeine Publikum. M.

*

Von Willi Gernsheim, dem Mannheimer Komponisten, dessen erfolgreicher Kompositionsabend im badischen Konservatorium vom letzten Winter her noch in Erinnerung sein dürfte, werden in dieser Saison Lieder und Kammermusik in Hannover, Nürnberg, Freiburg, Bamberg, Stuttgart und Mannheim zur Aufführung gelangen. Unter anderm wird der neueste Liederzyklus „Japanische Miniaturen" nach Texten aus dem 8. Jahrhundert, welche in Kürze bei Tischer u. Jagenberg im Druck erscheinen, uraufgeführt werden.

Literatur

Wirtschafts-Informations-Dienst. Schriftleitung Kurt Heinig, Berlin. Verlag Karl Zwing, Verlagsbuchhandlung, Jena. Monatlich ein Heft. Vierteljahrsabonnement 2 M. Der W.-I.-Dienst bringt ständig Querschnitte durch unser heutiges Wirtschaftsleben. Aus den letzten Heften sei hervorgehoben: Sondervernehmungen über den Einfluß des Eintritts der Betriebsräte in den Aufsichtsrat. — Die Herren der Produktion. — Der Prozeß Norma-Riebe. — Die Deutsche Reichsbahngesellschaft. — Der W.-I.-Dienst ist eine beachtenswerte Quelle zur Ergänzung von Wirtschaftskenntnissen.

Die Jugendlichen in der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung. Von Dr. O. Potscher. 32 S., 1.20 M. — Karl Zwing, Verlagsbuchhandlung, Jena. — Ein knapper kurzer geschichtlicher Ueberblick der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung in bezug auf die Jugendlichen und eine Darstellung über die Sonderstellung und die Sonderrechte der Jugendlichen in der Sozialpolitik.

Freistaat Baden

Wünsche des Handelstages

Auf einer Tagung des **Badischen Industrie- und Handelstages** wurde bezüglich der Konzentration der Gelder der öffentlichen Hand in Berlin festgestellt, daß hierdurch Süddeutschland benachteiligt wurde und daß deshalb dafür eingetreten werden solle, daß der Teil der Steuereingänge, der Baden endgültig zufällt, **nicht mehr an die Zentralstellen** überwiesen zu werden brauche.

Ein laut gewordene Klage über die bisherige Form der Vergebung der Reichsaufträge, bei der die badische Wirtschaft benachteiligt worden sei, wurde dadurch geklärt, daß festgestellt werden konnte, daß in den letzten Jahren die Verhältnisse eine **Besserung** erfahren haben. Interesse dürfte auch finden, daß der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß der **Wettbewerb der landwirtschaftlichen Genossenschaften** insbesondere gegen den Handel **nicht Formen annehme** (!!), die ein Zusammenarbeiten ausschließen. Selbstverständlich fehlte auch nicht der übliche Wunschzettel mit kritischen Bemerkungen zur Steuerpolitik.

Lustmord und Strafrechtsreform

Hanau, 26. Sept. Vom Schwurgericht wurde heute der Lustmörder Neckermann, der im Februar ds. Js. in einem Dorfe bei Hanau an einem siebenjährigen Mädchen einen Lustmord verübt hatte, wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens in Tateinheit mit Totschlag zu **lebenslänglichem Zuchthaus** verurteilt. Neckermann hatte bereits früher an einem anderen Mädchen ein Sittlichkeitsvergehen vorgenommen und hierfür neun Monate Gefängnis verbüßt. Bei seiner Festnahme hatte er sich eine Kugel in den Kopf geschossen und dabei ein Auge eingebüßt. Er hat die Tat nach anfänglichem Leugnen gestanden.

Der Vorsitzende erklärte in der Urteilsbegründung: ein derartiger Mensch müsse dauernd der menschlichen Gesellschaft entzogen werden, um nicht wieder rückfällig zu werden. Das Gericht habe jedoch den Wunsch, daß dem Angeklagten nach einem neuen Strafgesetzbuch die Möglichkeit geboten werde, in einer Anstalt allein für sich zu leben, um auf diese Weise wieder ein anständiger Mensch zu werden. Aus diesem Grunde habe das Gericht beschlossen, die Akten über diesen **Prozeß dem** Rechtsausschuß des Reichstages für die Reform des neuen Strafgesetzbuches zu überweisen.

Aus aller Welt

Pest in der Mandschurei

Die Agentur Indo Pacifique meldet aus Charbin, daß die Pest Tananfu erreicht habe. Insgesamt sind **400 Personen** der Krankheit erlegen.

Wieder ein Mord im Eisenbahnzug

Bei der Kaiserbrücke in Mainz wurde die Leiche eines etwa 28jährigen Mannes gefunden. Da der gut gekleidete Tote, wie die Vossische Zeitung berichtet, weder Uhr, Geld, noch irgendwelche Papiere bei sich trug, vermutet man, daß er im Zuge betäubt, beraubt und zum Abteil hinausgeworfen worden ist.

Reichswehrsoldat erschlagen

Wie aus Flatow (Grenzmark) gemeldet wird, wurde der in Rosenfelde zu Besuch weilende Reichswehrsoldat Oehmke von Steinschlägern aufgelauert und **durch Hammerschläge** tödlich verletzt. Oehmke, dem der Schädel gespalten worden war, erlag bald darauf seinen Verletzungen. Ueber die Motive zu der Mordtat ist noch nichts bekannt.

Entlarvung eines falschen Rechtsanwaltes in Wien

Die Verhandlung eines Erpresserprozesses in Wien nahm eine ungewohnte Wendung, da der Richter mitteilen mußte, daß der von den beiden Angeklagten bestellte Verteidiger, der angebliche Anwalt Dr. Josef Löwenstein, vor einigen Tagen als Betrüger entlarvt und verhaftet worden sei. Wie das „Neue Wiener Journal" dazu mitteilt, hat Löwenstein nicht nur in diesem Prozeß, sondern in einer ganzen Reihe anderer, die teilweise über ein Jahr zurückliegen, die Rolle eines Verteidigers gespielt, ohne irgendwie dazu befugt zu sein.

Hundeplage in Sofia

In den Straßen der bulgarischen Hauptstadt Sofia treiben sich gegenwärtig nicht weniger als 18 000 herrenlose Hunde umher, die nicht nur zu einer Plage, sondern schon zu einer Gefahr für die Bevölkerung geworden sind. Ueberall treten Tollwutsfälle auf, ohne das bisher wirksame behördliche Gegenmaßnahmen ergriffen worden waren. Die schmutzigen und halbverhungerten Tiere ziehen in großen Rudeln durch die Straßen der Vorstädte und erscheinen selbst im Zentrum der Stadt, um sich in den Abfallkästen ihre Nahrung zu suchen. Der Gemeinderat hat jetzt beschlossen, die herrenlose Hunde fangen und töten zu lassen. Es sind sogenannte Jagdexpeditionen gebildet worden.

Brandkatastrophe in Hankau

In Hankau brach in einem Spielhaus der Eingeborenen-Stadt eine Feuersbrunst aus, die sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete und 2000 Häuser und Buden einäscherte.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Karlsruhe

Brandstiftung und Versicherungsbetrug

im. **Karlsruhe,** 26. Sept. Als letzten Fall der Tagung verhandelte heute das Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann den Brandstiftungsprozeß gegen den 31 Jahre alten verheirateten Schuhmacher Richard Sachs aus Pforzheim. Der Angeklagte betrieb in Pforzheim in der Rennfeldstraße 18 eine Schuhmacherei. Diese verlegte er im Spätjahr 1926 in die Rennfeldstraße 9. Im März dieses Jahres erwarb er ein in diesem Hause befindliches Lebensmittelgeschäft hinzu, wobei er sich verpflichtete, die auf diesem ruhenden Schulden in unbekannter Höhe zu bezahlen. Das Spezereigeschäft sollte später eine Existenz für seine Tochter sein. Bei dem Kaufabschluß war er recht leichtfertig vorgegangen; er unterließ eine genaue Bestandsaufnahme und Feststellung der Schuldenhöhe. Es stellte sich heraus, daß die Schulden sich auf ungefähr 4000 ℳ beliefen. Er hatte sich zu sehr auf die Ehrlichkeit der anderen verlassen. Die Gläubiger meldeten sich, Wechselforderungen liefen ein, die fast alle protestiert wurden und der Gerichtsvollzieher ging im Hause ein und aus. Obwohl das Schuhmachergeschäft gut ging, kam Sachs in eine immer bedrängtere Lage. In seiner finanziellen Not nahm er mehrmals Kredit auf und verpfändete wiederholt seine Laden- und Werkstatteinrichtung; auch das Warenlager wurde übereignet. Wegen dieser betrügerischen Handlungen wurde keine Anklage erhoben, da sie in keinem Verhältnis zu dem stehen, was ihm heute zur Last gelegt wird. Trotzdem er die Einnahmen aus der Schuhmacherei ebenfalls zur teilweisen Begleichung der zahlreichen Forderungen verwandt, konnte er doch seiner Ueberschuldung nicht Herr werden. Am 4. Juli, dem Tage vor der Tat, ging ihm eine Ladung zur Leistung des Offenbarungseides zu. Eine gewisse verzweifelte Stimmung erfaßte Sachs, aus der heraus er in der Nacht des 5. Juli zum Brandstifter wurde. Sein Lebensmittelgeschäft war mit 10 000 ℳ, seine Werkstätte mit 1000 ℳ und sein Mobiliar mit 4000 ℳ versichert. Er fand keinen anderen Ausweg, um seiner bedrängten Lage Herr zu werden, als sich auf verbrecherische Weise in den Besitz dieser Versicherungssumme zu setzen. **Wie er angibt, kam ihm schon am Nachmittag der Gedanke angeflogen, „alles in die Luft gehen zu lassen".** Dieser Gedanke ließ ihn den **Nachmittag** und Abend über nicht mehr los. **Gegen halb 8 Uhr aß er zu Nacht** in Gegenwart von Bekanten und Verwandten. Nach der Abendmahlzeit wollte die Gesellschaft einen kleinen Spaziergang unternehmen. In seinem Verhalten an jenem Abend ist nach außen hin nichts besonderes aufgefallen. Vor dem Weggang begab er sich in den Laden und ließ das Eiswasser aus dem Eisschrank. Sein Blick fiel dabei auf die Spiritusflasche. „Da hab ich grad nalange müsse", bekannte er seinen Richtern. Er leerte den Inhalt der Flasche in ein Regal hinein, in dem Papier und Kartons aufbewahrt waren. Hierauf verließ er den Laden und machte sich mit seinen Bekannten auf den Weg. Einige Minuten später kehrte er allein in den Laden zurück, seinen Bekannten sagend, er komme gleich wieder. Er zündete ein Streichholz an und warf es in das Regal hinein, in welchem sogleich das spiritusgetränkte Papier lichterloh brannte. Es kamen ihm sogleich Bedenken und er wollte das Feuer mit dem Eiswasser löschen. „In der Aufregung" will er das Wasser jedoch daneben geschüttet haben. Nach diesem verunglückten Löschversuch drehte er das elektrische Licht aus, verließ das Haus und ging den anderen nach. Wenige Augenblicke darauf wurde der Brand entdeckt und die Feuerwehr alarmiert. Auch Sachs selbst nebst seinen Bekannten wurden nach der Brandstelle zurückgerufen. Sachs „markierte" am Brandplatz den Verstörten und jammerte immerfort: „Jetzt ist alles hin". Er behauptete, irgend ein böser Mensch hätte ihm die Sache in Brand gesteckt. Das Ladengeschäft, sowie die Schuhmacherwerkstätte brannten vollständig aus. Der Brand griff bereits zum ersten Stockwerk über. Dank dem raschen tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr konnte eine weitere Ausdehnung des Feuers verhindert werden. **Mit Mühe konnten zwei im ersten Stock schlafende Kinder in Sicherheit gebracht werden.** Zwei Feuerwehrleute erkrankten infolge Rauchvergiftung — das brennende Leder bewirkte starke Rauchentwicklung — und mußten ins Krankenhaus verbracht werden. Es war ein glücklicher Zufall, daß die Löscharbeiten rasch vonstatten gingen, sonst hätte es leicht Menschenleben kosten können; wenn der Brand auf den Keller übergegriffen hätte, **wo große Zelluloidmengen** lagerten, hätte eine weit schwerere Brandkatastrophe entstehen müssen. Der Verdacht, den Brand gelegt zu haben, lenkte sich bald auf Sachs, dessen schwierige Lage man kannte. Es wurde ein Brandschaden von insgesamt **12 880 ℳ** festgestellt. Bezeichnenderweise hatte Sachs die letzte Versicherungsquittung in der Tasche und auch einen Geldbetrag aus der Ladenkasse in Höhe von 170 ℳ bei sich, den er an jenem Unglücksabend gegen seine sonstige Gewohnheit aus der Kasse herausgenommen hatte. Die Brandstiftung wurde ihm auf den Kopf zugesagt und er legte ein Geständnis ab, das er auch in der heutigen Verhandlung vor dem Schwurgericht aufrecht erhielt. Die Leumundszeugen stellten ihm als fleißiger Arbeiter und geachteten Menschen ein gutes Zeugnis aus.

Staatsanwalt Dr. v. Hofer hält entsprechend der Anklage vorsätzliche Brandstiftung für vorliegend und beantragt eine vierjährige Zuchthausstrafe. Der Verteidiger des Angeklagten hält keine vorsätzliche, sondern lediglich fahrlässige Brandstiftung für vorliegend. Bei Begehung der Tat habe der Angeklagte seines Erachtens keine Vorstellung davon gehabt, daß das ganze Gebäude, das von Menschen bewohnt ist, in Gefahr gebracht werden könnte. Er beantragte eine mildere Bestrafung. Das Schwurgericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte Richard Sachs aus Pforzheim wird **wegen vorsätzlicher Brandstiftung** im Sinne des § 306 Ziffer 2 des Strafgesetzbuches in rechtlichem Zusammentreffen mit Versicherungsbetrug zu einer **Zuchthausstrafe von drei Jahren** abzüglich zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft, sowie drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht nahm an, daß er sich bei Begehung der Tat bewußt gewesen ist, daß durch seine Handlung das ganze Gebäude, in dem Menschen wohnen, in Brand gesetzt werden konnte. Es wurde zu seinen Gunsten berücksichtigt, daß er in einer gewissen Verzweiflung handelte.

Jugend

Spieltag des 5. Kreises der SAJ. in Rastatt

Ein Tag der Freude, der Gemeinschaft und der Pflege des Körpers sollte es werden und so begann er auch. Nach der Einteilung in verschiedene Gruppen begann die gemeinsame Gymnastik, die allen willkommen war, um so mehr, als **es gar nicht so angenehm war**, in dem leichten Sportdreß herumzustehen. **Nach der Gymnastik** zogen die verschiedenen Gruppen auf ihre Plätze, um Weitsprung, Hochsprung, Speerwerfen und andere leichtathletische Spiele, wie 100- und 400-Meter-Läufe zu üben. Der Platz zeigte ein frohes Bild, wenn Burschen und Mädels bunt durcheinandergemischt ihre Fertigkeit in den verschiedenen Sportarten zeigte. Und jedes konnte dabei etwas lernen. Hier fehlt mir noch etwas — und hier mir. Ich muß mich hier noch üben, um meinem Körper keinen Schaden zuzufügen, der sowieso durch die Fabrik- und Kontorarbeit leicht geschwächt und geschädigt wird. Das war auch der Grundgedanke, der den Spieltag beherrschte: Keine Wettspiele sollten es sein, sondern Uebung und Dienst am eigenen Körper, um sämtliche Schäden wieder auszugleichen.

Kurz nach 11.30 Uhr zog dann die ganze Jugend mit ihren roten Fahnen und Wimpeln an der Spitze Kampflieder singend durch Rastatt ins Gewerkschaftshaus. Dort begann die Morgenfeier. Mit dem Lied „Hab Sonne im Herzen" wurde sie eröffnet, dem ein Vorspruch folgte. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Kreisleitung, den Rastatter Parteivorsitzenden und dem Arbeiter-Turn- und Sportbund folgte das Referat des Genossen Düsedau-Mannheim über „Sozialistische Jugend und Sport". Der Referent betonte noch einmal: Wir treiben Sport, um unseren Körper zu stählen und zu kräftigen und niemals um irgendwelche Höchstleistungen zu erzielen. Das sollte auch immer der Grundgedanke unserer Gymnastikstunden sein, damit wir alle Mängel, die wir an unserem Körper haben, mögen sie entstanden sein, wie sie wollen, wieder gutmachen, damit die künftigen großen Kämpfer auch einen gesunden Körper zu ihrem gesunden Geist haben. Wie unsere Gymnastikstunden sein sollen, d. h. welche ganz leichten Uebungen unseren Körper durchtrainieren, zeigten nach dem Referat einige Genossen und Genossinnen in gemeinsamen Uebungen. Denen folgten zwei frohe Tänze. Auch Volkstänze gehören dazu, um uns froh und heiter zu machen. Das gemeinsame Lied „Dem Morgenrot entgegen" beschloß dann die kurze Feier, nach der es wieder in geschlossenem Zuge auf den Platz zurückging. Nach der Mittagspause begannen wieder Spiele: Handball und Faustball; Volkstänze und Singspiele, bis um 5 Uhr die Vorbereitungen zu dem Schmöker-Spiel, die schon in ihren Ausführungen was zu werden versprachen, beendet waren. Die Kostümierung war ganz allgemein eine wirklich originelle, auch die Rollen waren bis auf einige Ausnahmen mit den richtigen Leuten besetzt. Das Spiel war, soweit es überhaupt angängig war, gut durchgeführt. Die Mitspieler versuchten aus ihren Rollen herauszuholen, was ging, konnten aber natürlich aus dem Inhalt auch nichts anderes machen, als es wirklich war. Meiner Ansicht nach mag der Verfasser des Spieles ja das richtige gewollt haben, nämlich die Berulkung unserer ganzen Schundliteratur, wie sie ja heute noch massig verkauft und gelesen wird, aber es ist ihm nicht ganz gelungen, die Aufgabe zu lösen.

Nach dem Spiel war die Zeit des Aufbruchs in greifbare Nähe herangerückt und man rüstete allgemein zum Aufbruch. Ein gemeinsames Lied beschloß den Tag und dann zog jede Gruppe ihren Weg heimwärts.

Möge jeder unserer Spieltäge so aufwärts streben, wie es der diesjährige zeigte (er bot jedem einzelnen bedeutend mehr, als der letzte in Rotenfels), dann wird es so gut werden. Gr. S.

Naturfreunde

Touristenverein „Die Naturfreunde", Unterbezirk Pfinztal-Bergstraße

Am kommenden Sonntag findet nach Obergrombach eine Unterbezirkswanderung statt. Zu dieser Herbstwanderung, die mit wenig körperlichen Anstrengungen verbunden ist, kann sich Jung und Alt einfinden. Es ist wohl ein Gebiet, das sehr wenig bewandert wird, aber trotzdem bietet uns diese Landschaft viele landwirtschaftliche Reize und Schönheiten und manch inniges Erlebnis wird in unser Album der Erinnerung aufgenommen werden. Wir pflegen auch dabei den Gemeinschaftsgedanken. Am Sonntag vormittag 11 Uhr finden sich alle Teilnehmer vor dem Rathaus in Obergrombach ein. Sch.

Die Beilage „Heimat und Wandern" erscheint ausnahmsweise erst am Samstag.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik und Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Badisches Landestheater.
Donnerstag, 27. Sept.
D 3 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 1. S.-Gr.
Hoffmanns Erzählungen
Oper von Offenbach.
Mitwirkende: v. Ernst, Rühr, Waldmann, Laufkötter, Dr. Wucherpfennig, Magda Straß, Borodin
Anfang 19½ Uhr
Ende 22¼ Uhr
Preise C (1.— b. 7.— ℳ)
Freitag, 28. Sept.
Die heilige Ente.
Samstag, 29. Sept.
Neueinstudiert:
Der Schwarzkünstler.
Sonntag, 30. Sept.
Neueinstudiert:
Der Barbier von Bagdad.
Montag, 1. Oktober
1. Sinfonie-Konzert.
Dienstag, 2. Oktober
Armida. 1302

Colosseum
tägl. abds. 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr die
Neue Berliner Revue
Für Euer Geld!
Der Schlager der Saison

Dipl.-Schreibtisch, nußb. Bücherschrank, nußb., Schreibtische 25 u. 38 ℳ, groß Spiegel 25 u. 18 ℳ, neue Chaiselongue erstkl. 65 ℳ, Trumeaux 40 ℳ, Schränke, Tische, Vertiko, Waschtische, Kommoden, Küchenbüfett, Kredenz natur lackiert, das gleiche mit Tisch, geurich. 80 ℳ, sauber Betten v. 30 ℳ an. J. Schwörer, Möbelgesch. Ludwig-Wilhelmstr. 18

Das Schmuckkästlein

der deutschen Frau, die Küche, kann nicht reiner sein als die weissgekachelten Räume und nickelblitzenden Maschinen der grossen Blauband-Werke, in denen jetzt auch die neue Marke „Alma" hergestellt wird. Grosse Mengen bester Milch, feine Speisefette, Salatöle und Eigelb werden hier, ohne Berührung durch Menschenhand, zu fertigverpackter Margarine. Wozu also noch Vorurteile?

„Alma, die Margarine für Alle" ist ein wirklich gesunder, nahrhafter, butterduftender Brotaufstrich.

Das ganze Pfund für nur 85 Pfennig.

ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

Volkswirtschaft

Der Reichsausschuß für Weinforschung hält vom 9. bis 11. Oktober seine diesjährigen Beratungen in Bad Dürkheim ab. Damit wird zugleich die Feier des 25jährigen Bestehens dieses Ausschusses verbunden.

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die Marktlage ist unverändert, dementsprechend bewegen sich die Umsätze. Süddeutscher Weizen 23.25—23.50 M, Deutscher Roggen 22.25—23.— M, Sommergerste, je nach Qualität 26.00—27.50 M, Futtergerste, je nach Qualität 20.50—21.50 M, Deutscher Hafer, je nach Qualität 21.00—22.— M, Plata-Mais, bezugscheinpflichtig 21.00—21.50 M, Weizenmehl, Mühlenforderung 33.75—34 M, Roggenmehl, Mühlenforderung 21.00—32.25 M, Weizenfuttermehl 16.25 bis 16.50 M, Weizenkleie, fein 13.00—13.25 M, Weizenkleie, grob 13.50—13.75 M, Biertreber, je nach Qualität, deutsche und ausländische 18.50—18.75 M, Malzkeime, je nach Qualität 18.00—18.50 M, Trockenschnitzel, neue Ernte 14 M, Rapskuchen, aus deutscher Saat, lose 19.00—19.50 M, Erdnußkuchen, lose 24.50—25.00 M, Kokoskuchen 24.25—24.75 M, Soya-Schrot, Mannh. Fabr., mit Sack 21.75—22.25 M, Leinkuchenmehl, je nach Gehaltsgarantie 24.75—25.75 M, Speisekartoffeln, gelbfl. 10.00 M, Speisekartoffeln, weißfl. 9.50 M, **Rauhfuttermittel:** Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 10.50 bis 11.00 M, Luzerne, je nach Qualität 11.75—12.00 M, Weizen-Roggenstroh, maschinengepreßt 5.50—6.00 M. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Wagonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. **Abteilung Weine und Spirituosen.** In der Pfalz hat die Portugieserlese allgemein eingesetzt. Die bisher gehörten Preise können nicht als stabil bezeichnet werden. Im übrigen ist die Lage unverändert, auch für Spirituosen.

Gemeindepolitik

Gengenbach. Marktbericht. Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1,70—2 Mark das Pfund, Eier 16 Pfennig das Stück. Obstmarkt: Aepfel 11—14, Birnen 13—15, Pfirsiche 22—25, Zwetschen 20—25 und Nüsse 35 Mark je Zentner. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 25—38 Mark. Marktbeginn am nächsten Mittwoch um halb 8 Uhr.

Aus der Stadt Durlach

Viehmarkt am 26. September. Aufgetriebene Tiere: Kühe 80, Kalbinnen und Rinder (Jungvieh) 20, Kälber 32. Verkaufte Tiere Kühe 70, Kalbinnen und Rinder (Jungvieh) 16, Kälber 32. Preise: Milchkühe, häufigster Preis 500—600, niedrigster Preis 500, höchster Preis 650 Mark. Zuchtkühe, häufigster Preis 600, niedrigster Preis 520, höchster Preis 650 Mark, Kuhrinder, häufigster Preis 220, niedrigster Preis 200, höchster Preis 260 Mark. Als häufigster Preis gilt der für die bezeichnete Wertklasse am häufigsten (meisten) bezahlte Preis.

Herbst-Modeschau Durlacher Firmen

Der vergangene Samstag und Sonntag brachte für unsere Stadt eine Veranstaltung, die hier zum erstenmale in Erscheinung trat: eine Herbst-Modeausstellung im großen Saale der „Krone". Angesichts dieser in allen Teilen wohlgelungenen Ausstellung, deren Gesamteindruck mit dem Prädikat: vornehm, solid, gediegen belegt werden kann, hat der Ruf: „Kauft am Platze!" wohl unbestreitbar seine Berechtigung. Die zahlreichen Besucher waren durchweg überrascht, was hier geboten wurde, geboten nicht durch eine aufdringliche Reklame mit einem phrasenhaften Wortschwall — nein: nichts von dem allem! Die Aussteller legten vielmehr Wert darauf, die Waren bezügl. ihrer Qualität, ihres Preises, ihrer gediegenen Form selbst sprechen zulassen.

Die Dekoration, dem Saal und dem Zweck der Ausstellung vorzüglich angepaßt, lag in den Händen eines bewährten Fachmannes: des Dekorateurs Otto Bau; die gärtnerische Ausschmückung hatte die Handelsgärtnerei (Blumengärtnerei) Fritz Kleiber übernommen. Beim Betreten des Saales fiel einem zunächst das große Podium in der Mitte desselben ins Auge, worauf alle ausstellenden Firmen durch eine geschmackvoll zusamengestellte Gesamtdekoration vertreten waren.

Nun ein Rundgang: Die bekannte Firma August Schindel jr. führte eine reichhaltige, verständnisvoll zusammengestellte Ausstellung vor Augen: Anzüge für Straße, Sport und Gesellschaft vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten, vollständiger Ersatz für Maßarbeit; Mäntel für Herbst und Winter in verschiedenen, neuen Formen, eine schöne Zusammenstellung in Golf-, Breeches- und gestreiften Hosen, Windjacken, Ski- und Wanderwesten, Lederjacken für Damen und Herren. Neueste und modernste Muster in Oberhemden, Kravatten und Socken, ferner eine schöne Kollektion sämtlicher Bleyles-Artikel. — Die Damenwelt fand natürlich an den Ausstellungen der Frau Zilly, Putzgeschäft und der Frau Reize, Damenkonfektion, das größte Interesse. Die Ausstellung ersteren Geschäfts zeigte viel Schönes, Stilvolles und Apartes. Man sah aber auch einfachere und doch recht kleidsame Sachen, die für jedermanns Geldbeutel erschwinglich sind. — Frau Reize — Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Aussteuerartikel in großer Auswahl — zeigte namentlich, was sie auf dem Gebiet der Damenkonfektion zu bieten vermag; bei billigen Preisen, Kostüme, Mäntel usw. in geschmackvoller hübscher Ausführung. — Die Firma Karl Kayser — Anfertigung von Civil- und Uniform-Mützen aller Art — stellte Hüte aus vom einfachsten Wollhut bis zum feinsten „Wegener"-Haarhut in neuesten Modellen und Modefarben. Mützen aller Art, Damenschirmen in einfachsten Gebrauchsschirmen, guten Qualitätsschirmen und die kostbarsten Modelle in Luxusausführung der bekannten „Goldsiegel-Marke" in allen Modefarben, neuesten Formen und Ausstattungen. In Herrenschirmen waren ebenso die neuesten Modelle zu sehen, ganz besonders in Stockschirmen, sowie auch die letzten Modeneuheiten in Herrenspazierstöcken. — Die Firma David Funk führte eine reichhaltige Auswahl aller Arten Damentaschen und Beutel, auch mit Reißverschluß vor Augen, Artikel, die sehr beliebt sind und gerne gekauft werden. Elegante Koffer in verschieden Farben und Größen darunter als letzte Neuheit Handschrankkoffer, die sehr praktisch sind. Prima Chaiselongue-Decken und Vorlagen in moderner Ausführung. — Musikhaus Weiß, das erste derartige Geschäft am Platze, hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens durch solide erstklassige Ware und coulante Bedienung in allen Kreisen hiesiger Bevölkerung gut eingeführt. Die Sprechmaschine, welche heute auf höchster Höhe steht, als mechanisches Musikinstrument erfreut sich täglicher Zunahme von Besitzern. Als führende von allen ist Electrola. Mandolinen, Guitarren und Lauten, garantiert buntreine Ware, Accordzithern zum Unterlegen von Notenblätter (sofort lieferbar ohne Unterricht), die bekannten Konzert-Salon-Harfen, Konzertzithern, echt Palisanderholz, fein vernickelte Wirbel und Mechanik mit ganz gefüttertem Formetuis. Ganz besonders erfreute die Vorführung des größten Electrola-Apparates. Zierliche kleine Kindersprechapparate mit sehr gutem dauerhaftem Werk. — Schuhhaus Scharmann, Schuhwaren aller Art, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, eine reichhaltige Auswahl zu mäßigen Preisen. Kamelhaarstiefel Marke „Geier", Tourenstiefel, Kinderstiefel, erstklassige Markenware. Wildleder, schwarz, in allen Ausführungen, Gesellschaftsschuhe in Lack Marke „Mercedes". — Das Ganze umrahmt von stimmungsvollen musikalischen Darbietungen. Der Wurf, wohl vorbereitet und gut durchgeführt, gelang. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher und steigerte sich in einzelnen Stunden zu einer wahren Völkerwanderung.

Es war keineswegs beabsichtigt, Verkäufe abzuschließen, Käufer anzulocken, sondern nur ihnen ohne Kaufzwang zu zeigen, was geleistet werden kann.

Die Aussteller können mit dem Erfolg zufrieden sein: sie haben das Ihre getan. Nun ists am hiesigen Publikum, in verständnisvoller Weise den hiesigen Geschäftsleuten entgegenzukommen und — das Seine zu tun.

Der Kartoffelbau bedroht

Es ist nicht zu viel gesagt mit der Behauptung, daß eine der lebenswichtigsten Kulturpflanzen, die Kartoffel, in ihrem Anbau stark gefährdet ist. Nicht fehlerhafte Düngung oder unzureichende Bodenbearbeitung oder eine ungünstige Witterung sind die Faktoren, die das Gespenst der Kartoffelnot heraufbeschworen; eine Krankheit, eine überaus schlimme, außerordentlich gefährliche Krankheit ist es, die auf den Feldern von Durlach-Aue, besonders aber ind en Schrebergärten Fuß gefaßt hat.

Die Tatsache, daß der gefährliche Kartoffelkrebs, der bei genügend feuchtem Wetter die ganzen Bestände an Kartoffeln vernichten kann, überhaupt in den genannten Gewannen sich einschleichen konnte, ist sehr bedauerlich, deshalb schon, weil in den Gärten und angrenzenden Grundstücken, der Kartoffelbau den weitesten Raum einnimmt. Aber umso bedauerlicher ist die Tatsache, daß diese Erscheinung mit wenigen Ausnahmen kaum Beachtung findet. Die Bedeutung dieser Krankheit wird vollkommen verkannt, sei es aus Unkenntnis oder aus Gleichgültigkeit oder gar aus Oppositionslust gegen feldpolizeiliche Bestimmungen.

Der Kartoffelkrebs, der im vergangenen Jahre an drei verschiedenen Stellen auftrat, war auch dieses Jahr wieder an zwei Stellen zu finden. Der Krebsherd in den Schrebergärten hat sich ausgedehnt; schon ist er in den Gärten zu finden, wo er 1927 noch nicht beobachtet wurde. Wir sehen so, daß trotz polizeilicher Anordnung der Bekämpfung eine Weiterverbreitung stattgefunden hat. Die Bekämpfungsvorschriften allein können also ohne die tatkräftige Unterstützung der Landwirte und Gartenbesitzer nie zum Ziele führen. Die Opfer, die für die Ausrottung des Krebses gebracht werden, sind im Verhältnis zur Bedeutung des Gegenstandes nie zu hoch. **Die Gefährlichkeit dieser Krankheit rechtfertigt jeden erforderlichen Aufwand an Arbeit und Geld zu ihrer Vernichtung.**

Bevor aber die Allgemeinheit auf die Mitwirkung bei der Bekämpfung des Krebses aufmerksam gemacht werden soll, muß sie das Krankheitsbild kennen. Bei trockenem Wetter nehmen die zerklüfteten, braun gefärbten, Blumenkohl- oder badeschwammähnlichen Geschwülste, die aus den Augen hervorgehen, nur einen kleinen Raum der Knollenoberfläche ein, dagegen bei feuchtem bis nassem Wetter ist meistens die ganze Knolle von den Wucherungen eingehüllt. Vielfach bleibt die Knolle klein. Während anfangs die Geschwülste weiß sind, verfärben sie sich sehr schnell in braun bis schwärzlich und faulen im nassen Boden allmählich ab.

Verwechselt könnte der Krebs werden mit Buckelschorf oder Pockenkrankheit der Kartoffel, was aber bei genauerem Ansehen der Knolle doch wieder unterschieden werden kann, weil die Krebsgeschwülste in der Regel viel größer als die Gebilde der anderen Krankheiten sind und nur aus den Augen hervorgehen, was bei Schorf und Pocken nicht der Fall ist — sie sind auf die ganze Knollenoberfläche ziemlich regelmäßig verteilt.

Zur Beseitigung jeden Zweifels sollte jeder Produeznt oder Konsument von Kartoffeln bei geringstem Verdacht die Knollen von sachkundiger Seite prüfen lassen, am einfachsten bei der nächsten Landwirtschaftsschule oder der Badischen Landwirtschaftskammer.

Die Krankheit ist **anmeldepflichtig** und muß deshalb bei Vermeidung einer Strafe sofort der Ortspolizeibehörde angezeigt werden, die die befallenen Knollen unverzüglich der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Freiburg einzusenden hat, wo dann weitere Maßnahmen veranlaßt werden.

Sehr wichtig ist nun die Frage, wie sich der Kartoffelpflanzer gegen das Auftreten der Krankheit zu schützen hat. Die sicherste und nachhaltigste Vorbeugungsmaßnahme ist der Anbau von krebsfesten Sorten, die naturgemäß nur unter Garantie der Sortenechtheit von den diesen Voraussetzungen gerecht werdenden Bezugsquellen zu beschaffen sind.

Welche Sorten sind krebsfest? An frühen Sorten sind dies: 1. Paulsens Juli; 2. Thieles Kuckuck; 3. Kaiserkrone (Stieffs); 4. Ebstorfer Juliperle. An mittelfrühen Sorten: 1. Direktor Johanssen, gelbes Fleisch. An mittelspäten Sorten: 1. Modrows Preußen, gelb (Industrietyp); 2. Peyo, weiß, Massenkartoffel; 3. Panassia, weiß.

Nichtkrebsfest, krebsanfällig, sind die Sorten: Holländer Erstling, Odenwälder Blaue, Böhms allerfrüheste Gelbe, Industrie Woltmann, Vater Rhein, Modell usw. Wer also diese letzteren Sorten aus eigenen oder gekauften Beständen in krebsverdächtigen Gewannen zum Anbau bringt, fördert die Ausbreitung der schlimmsten Kartoffelkrankheit und ladet so schwerste Schuld auf sich.

Krebskranke Knollen dürfen weder vom Menschen noch vom Tier ungekocht genossen werden. Alle Krautabfälle mit Knollen werden am sichersten verbrannt oder einen halben Meter tief mit Kalk gemischt vergraben. Weiterhin vermeide man ja Kellerausputz auf die Dungrube zu schütten, denn gerade mit dem Dung wird der Pilz wieder auf die Felder gebracht und setzt dort sein Zerstörungswerk fort.

Felder, die einmal unter Krebs gelitten haben, müssen entweder in eine Wiese oder Kleeschlag umgewandelt oder bei Gartenland nur mit krebsfesten Sorten angepflanzt werden. Betriebe, die krebskranke Kartoffeln ernten, dürfen unter keinen Umständen Kartoffeln verkaufen. Alle müssen im eigenen Betrieb verwendet werden.

Wenn wir zum Schlusse noch eine Mahnung an die Oeffentlichkeit richten, so ist es die: **betrachtet die Bekämpfung oder die Vorbeugung des Kartoffelkrebses als eine Frage der Sicherung der Volksernährung,** beobachtet scharf alle verdächtigen Erscheinungen macht von der Meldepflicht verschwenderischen Gebrauch, dann wird auch der Stachel dieser Krankheit dem Volkskörper nie mehr ernstlichen Schaden verursachen können.

Staatliche Landwirtschaftsschule Augustenberg.

6568

Die guten Qualitäten zu billigen Preisen

Leinen- u. Baumwollwaren in riesiger Auswahl

Windelflanell Mtr. -.85, -.75, -.68 58 ₰
Pelzpique, ca. 80 cm, Mtr. 1.65, 1.25, 95 ₰
Haustuch, für Unterbettücher, vollgebleicht, ca. 140/150 cm, Mtr. 1.95, 1.75, 1.45
Halbleinen, für Unterbettücher, ca. 140/150 cm Mtr. 2.50, 2.25, 1.85
Halbleinen, mit allm. verstärkt. Mitte, ca. 150 cm Mtr. 3.25, 2.95 2.75
Cretonne u. Linon, f. Oberbettücher, ca. 160 cm Mtr. 2.50, 2.25, 1.95, 1.75
Halbleinen f. Oberbettücher, Ia. gemang. u. gebl. Qualität, 160 cm . . . . Mtr. 3.90 3.40
Warme Bettücher Stck. 4.75, 3.50, 2.50, 1.95
Schlafdecken, Kamelhaar-Imitat. Stck. 6.50, 4.50, 3.50, 2.75
Jacquardschlafdecken Stck. 9.50, 7.50, 5.75 4.75
Hemdenflanell Mtr. -.85, -.75, -.58, 48 ₰
Sportflanell, dunkelgrundig Mtr. 1.45, 1.25, -.95, 78 ₰
Pyjamaflanell in apart. Mustern Mtr. 1.75, 1.65, 1.45, 95 ₰
Schürzenstoff, ca. 116/120 cm. Mtr. 1.50, 1.25, -.95, 78 ₰
Pulloverstoff, Wollimitation Mtr. 1.75, 1.45, 1.25
Pulloverstoff, B'wolle m. Kunstseide, waschecht . Mtr. 2.45 1.95
Velline u. Samtflanell, f. Morgenröcke, einfarbig . . Mtr. 1.40
Velline, gemustert, f. Matiné u. Morgenröcke . . . . Mtr. 1.95
Möbelsatin, ca. 80 cm Mtr. 1.50, 1.25, 95 ₰
Möbelkrepp, moderne Blumenmuster, ca. 80 cm . . Mtr. 1.35
Staubtücher Stck. -.20, -.14, 10 ₰
Gläsertücher, kariert, ½ Dtz. 1.65, 95 ₰
Gläsertücher, H'leinen, kariert ½ Dtz. 3.75, 2.75, 1.95
Gläsertücher, Reinlein. kariert ½ Dtz. 3.95, 3.50, 2.75

Wäschetuch, feinfädig, 80 cm Mtr. -.85, -.68, -.55, 39 ₰
Wäschetuch, starkfädig, 80 cm Mtr. -.95, -.85, -.68 58 ₰
Renforce, Ia süddeutsche und elsäss. Qualitäten, ca. 80 cm, Mtr. 1.20, 1.10, 95 ₰
Ia. Bemberg Waschseide, weiß u. farbig, waschecht, ca. 100 cm 3.25, 80 cm 2.95
Makotuch für elegante Damenwäsche, ca. 80 cm, Mtr. 1.40, 1.25, 1.10, -.95, 75 ₰
Wäschebatist, farbig Mtr. 1.25, 90 ₰
Croisé, gerauht, f. Winterwäsche Mtr. 1.50, 1.25, -.95, -.85, -.68, 58 ₰
Bettkattun, ca. 130 cm, Mtr. 1.85, 1.50, 1.35 1.25
Bettkattun, ca. 80 cm, Mtr. -.95, -.85, -.75, -.68, 58 ₰
Inlet, echtrot u. federdicht, ca. 130 cm. . Mtr. 2.95, 2.40, 1.95
Inlet, echtrot u. federdicht, ca. 80 cm . . Mtr. 1.95, 1.60, 1.25
Bettdamast, gestreift, ca. 130 cm Mtr. 2.40, 1.75, 1.25, 95 ₰
Bettdamast, gebl., ca. 130 cm, Mtr. 2.75, 2.50, 2.25, 1.95, 1.50
Bettuchbiber, ca. 140/150 breit, weiß u. farb., Mtr. 2.50, 2.25, 1.95, 1.65

Küchenhandtücher, hell und dunkel . . ½ Dtz. 3.75, 2.75, 2.25
Küchenhandtücher, grau, Halbleinen . . ½ Dtz. 4.50, 3.95, 3.50
Küchenhandtücher, grau, Reinleinen . . ½ Dtz. 5.50, 4.95, 3.95
R'lein. Daiperhandtuch m. farb. Streifen, 45/100 . . . Stck. 95 ₰
Gesichtshandtuch, weiß, Drell u. Gerstenk. ½ Dtz. 4.95, 4.50, 3.50
Halbleinen Jacquard-Gesichtshandtuch ½ Dtz. 6.95, 5.95, 4.95
Reinleinen Jacquard-Gesichtshandtuch . ½ Dtz. 9.50, 8.50, 7.40
Frottierhandtücher, weiß farb. gemust. Stck. 1.25, -.95, -.85, -.65 55 ₰
Druckdeckchen, echtfarbig Stück 1.25, -.95, 78 ₰
Zefirdeckchen mit klein. Schönheitsfehlern, indanthren 130/160 cm Stck. 2.25, 130/130 1.85
Tischtücher, vollweiß gebleicht 130/225 130/160 130/130 110/110 Stck. 4.75 3.50 2.75 1.95
Servietten, 55/55 cm . ½ Dtz. 3.50
R'lein. Jacquard-Tischtücher 130/225 130/160 130/130 Stck. 7.50 5.75 4.50
Servietten, 60/60 cm . ½ Dtz. 5.70
Damentuch m. Hohlsaum, Batist leicht angestaubt . . Stück 10 ₰
Restposten in Buchstabentücher Zefir, f. Kinder . . . Stück 15 ₰
Restposten in Buchstabentücher f. Damen, Reinleinen Stück -.30, Batist Stück 20 ₰
Restposten in Buchstabentücher f. Herren, Zefir, Stück -.30, Linon . . . . . Stück 20 ₰
Damentücher m. weiß u. weißbunt gestickter Ecke Stück -.45, -.35, -.25, 15 ₰
Bunte Crepe de Chine-Einsteck-tücher . . Stück -.95, -.75, 45 ₰
Herrentücher, Linon, weiß und Zefir . . ½ Dtz. 1.75, 1.45, 95 ₰
Herrentuch, Zefir, m. Hohlsaum ½ Dtz. 2.25, 1.95, 1.75
Herrentuch, weiß, Reinleinen Stück -.95, -.75, 60 ₰

HERMANN TIETZ

Der große **Herbst-Verkauf** sowohl in

Neuester Konfektion wie auch in allen Manufakturwaren

hat begonnen.

Die überaus glänzend sortierten Läger, die jedem Geschmack Rechnung tragen, die **niedere Preisstellung** in Verbindung mit guten erprobten Qualitäten müssen nicht nur jeden Kunden überraschen, sondern auch zur ausgiebigen Benutzung meines Angebots veranlassen.

Damen- u. Mädchen-Kleidung

Übergangs-Mäntel aus Fantasiest. engl. Art in Sportform Mk. 48.-, 39.50 29.50, 19.50 **14.50**

Ottomane-Mäntel schwarz u. marine mit Plüsch-Kragen, Mk. 39.50, 32.-, 24.- **19.50**

Ottomane-Mäntel reine Wolle gefüttert mit Pelzkragen, . . . Mk. 125.-, 95.-, 75.-, 58.- **48.—**

Schwarze Mäntel extra lang u. weit in Tuch und Ottomane Mk. 65.- 48.- 36.- **27.50**

Eleg. Fantasie-Mäntel aus den feinsten in- u. ausl. Stoffen, Mk. 175.-, 125.-, 95.-, 85.- **65.-**

Seal-Plüsch-Mäntel auf gutem Damassé gefüttert, Mk. 135.-, 95.-, 78.- **59.-**

Pelzjacken, Pelzmäntel Pelzgarnituren zu außergewöhnlich billigen Preisen

Wollkleider reine Wolle in Popeline u. kasbaartigen Stoffen Mk 39.50, 27.50, 21.-, 16.50 **12.50**

Wollkleider in Crêpe Caid, Charmelaine in eleganter Ausführung Mk. 78.-, 59.-, 48.-, 39.50 **24.50**

Veloutine-Kleider in groß. neuen Sortimenten Mk. 95.-, 79.-, 58.-, 39.50 **24.50**

Neue Strick-Kostüme Rock und Jacke außerordentlich fesch und kleidsam Mk. 58.-, 45.-, 36.-, 24.50 **14.50**

Damen-Westen reine Wolle, in ganz modern, Farbzusammenstellung, Mk. 27.50, 19.50, 12.50, 9.50 **5.90**

Damen-Pullover Wolle mit Kunstseide in unerschöpflicher Auswahl u. Farbenpracht Mk. 24.50, 17.50, 9.50, 7.50 **4.50**

Morgenröcke aus guten warmen Flauschstoffen M. 29.50, 18.50, 14.50, 9.50 **3.90**

Kinder-Kleider reizende Neuheit. Mk. 25.-, 14.50, 9.50, 6.75 **2.75**

Mädchen-Kleider in einfarbigen und gemustert. Herbststoffen . Mk. 29.50, 16.50, 9.50 **4.50**

Backfischkleider fesche Formen in allen neuen Stoffarten . . Mk. 58.., 39.-, 24.50, 14.50 **9.75**

Kinder-Mäntel in warmen Flausch- und Fantasiestoffen Mk. 29.-, 19.50, 12.50, 8.75 **5.90**

Mädchen-Mäntel mit und ohne Pelzkragen . Mk. 36.-, 27.-, 18.50, 13.50 **8.50**

Mädchen Strickkleider ganz entzückende Neuheiten Mk. 24.50, 19.50 **7.90**

Mädchen- und Knaben-Westen und Pullovers in allen Größen und Preislagen

Für starke u. stärkste Damen habe ich Mäntel, Kostüme und Kleider in der billigsten bis zur feinsten Ausführung, allen Geschmacksrichtungen entsprechend, vorrätig.

Gesellschaftskleider aus Crêpe Georgette, Crêpe de chine, Crêpe Satin, Veloutine, Woll-Georgette etc. in den neuesten Schöpfungen mit Spitze garniert, je nach Ausführ. Mk. 150.- 125.- 95.- 75.- 58.- **39.50**

Herren- und Knaben-Kleidung

Übergangsmäntel für Herren in allen neuen Stoffen, ein- und zweireihige Formen Mk. 95.-, 78.-, 65.-, 55.. **39.50**

Loden-Mäntel für Herren, nur bewährte wasserdichte Qualitäten, Mk. 65.-, 55., 49.50, 35.- **24.50**

Winter-Ulster für Herren neueste Farben und Formen Mk. 125.-, 95.-, 75.-, 58.- **48.-**

Paletots in schwarz und marengo, 1 u. 2 reihig mit und ohne Samtkragen, Mk. 130.-, 115.-, 95.-, 68.- **39.50**

Knaben-Mäntel in mod. gemust. Herbststoff, Mk. 24.50, 18.-, 14.50, 6.75 **6.75**

Kieler-Mäntel mit Abzeichen aus prima blauen Melton je nach Größe . Mk. 25.-, 17.50, 12.50 **8.25**

Herren-Gummi-Mäntel vorwieg. Marke Continental Mk. 48.-, 29.-, 19.50 **14.50**

Windjacken für Herren von Mk. 12.50 an für Knaben von Mk. 8.50 an

Knaben-Anzüge Größe 1–6 Mk. 29.-, 24.50, 19.50, 12.50 **9.75**

Knaben-Anzüge Größe 7–12 Mk. 45.-, 36.50, 29.50, 24.50 **17.50**

Orig. Kieler Anzüge Hose gefüttert Mk. 25.-, 19.50, 16.50, 12.50 **8.75**

Einzelne Leib- und Schulhosen bes. billig

Bleyle's Anzüge, Sweaters u. Pullovers in großen neuen Sortimenten

Kleider und Mantel-Stoffe

Kleiderschotten doppeltbreit f. Kinder- u. Hauskleider Mtr. Mk. 2.50, 1.90, 1.50 **1.25**

Jumperstoffe travergestreift in neu. Geschmack . . Mtr. Mk. 4.50, 3.75, 2.90 **1.90**

Woll-Crêpe de chine ca. 100 cm breit reine Wolle, neue Herbstfarb. Mtr. Mk. 6.90, 5.75 **4.50**

Veloutine ca. 100 cm breit in allen modernen Farben Mtr. Mk. 11.50, 9.80 **8.75**

Rippen-Waschsamt in vielen gangbaren Farben für Morgenröcke und Kinderbekleidung Mtr. Mk. 3.50, 2.90 **2.50**

Bedruckt. Waschsamt „Neuheit" für Westen Jumper und Kleider Mtr. Mk. 4.50, 3.90 **2.95**

Mantelstoffe 130–140 cm breit in englischer Art . . Mtr. Mk. 9.75, 8.50, 6.75 **5.50**

Mantelstoffe 140 cm breit Shetland mit Abseite . . Mtr. Mk. 14.50, 12.50 **9.80**

Mantel-Velours 140 cm breit in sich gemustert, schwere reinwollene Ware Mtr. Mk 14.80, 12.50 **9.75**

Woll-Ottomane 130–140 cm breit in marine und schwarz schwere Winterware Mtr. Mk. 13.50, 11.50 **8.75**

Seal-Plüsche schwarz 125 cm breit für elegante Mäntel Mtr. Mk. 32.-, 29.- **19.50**

Damassé mit Kunstseide elegante Qualitäten für Jacken- und Mantelfutter hell- und dunkelgrundig Mtr. Mk. 5.50, 4.50, 3.50 **2.50**

Aussteuerwaren

Weiß Flockcöper Mtr. Mk. 1.50, 1.25, -.95 **58 ₰**

Bettdamast 130 cm breit, gestreift, gutes Fabrikat Mtr. Mk. 2.50, 1.95, 1.50 **1.—**

Bettdamast 130 cm breit geblümt . . Mtr. Mk. 3.75, 3.25, 2.50 **1.45**

Bettuch Halbleinen 150 cm breit bewährte Qualitäten Mtr. Mk. 3.90, 2.90 **1.95**

Bettuchbiber am Stück 150 cm breit weiche, mollige Ware Mtr. Mk. 2.90, 2.50 **1.75**

Schlafdecken besonders weiche Qualitäten in kamelhaarf. u. Jacquard Stck. Mk. 12.50, 9.50, 6.75 **4.25**

Woll. Schlafdecken mit B'wollkette in Jacquard u. kamelhaarfarbig Stück Mk. 32.-, 25.-, 16.50 **9.75**

Auch in **Damen-Wäsche, Schlupfhosen, Trikotagen, Schürzen, Gardinen, Bettbarchent u. Drell etc.** gewähren reichhaltige neue Sortimente beim Einkauf größte Vorteile.

Carl Schöpf Marktplatz

---

1 Waggon **Schlaf-Zimmer** Eiche, schwere, voll abgesperrt kompl. nur **750.—** abzugeben 6545 **Möbel-Baum** Erbprinzenstr. 30

Diamant Adler-, Presto- Gritzner- **Fahrräder Nähmaschinen** Ersatzteile 6429 Reparatur-Werkst. Teilzahlg. gestattet **K. Hoffner** Karlsruhe-Mühlburg Hardtstraße 27 (Ecke Rheinstraße) 188 Telephon 1886

Wo kann sonst kaufm. berufstätig. Fräulein in den Abendstunden **Frisieren und Ondulieren** erlernen (geg. Bezahlung) wegen Umstellung auf diesen Beruf aus gesundheitl. Rücksicht. u. Angeb. unt. 8797 a. d. Volksfreundb.

Tüchtige **Falzerin** sucht Heimarbeit **Marienstr. 4b, III. l.**

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel Howacksanlage 13 Telefon 5859 **3. Okt. beginnt Anfängerkurs** Einzelunterricht jederzeit. Gefl. Anmeldung erbeten. 6130

Grammophon gutes Instrument, fast neu, mit einer Anzahl Platten, zu verkaufen **Beiertheimerstr. 29, IV.**

Umzüge **Autoumzüge** 667. zuverlässig und billig. **Rudolf Schwarz** Kaiserstr. 111, Telef. 6514.

Speisezimmer poliert, i. verschied. Holzarten, sowie eichen gewichst, neueste Modelle, in großer Auswahl, äußerst preisw. Langjährige Garantie, freie Lieferung, weitestgeh. Zahlungserleichterung **Möbelhaus Epple** Steinstraße 6 Haltest. Mendelssohnplatz 6530

Schlafdecken Kamelhaardecken Jacquarddecken Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse. **Arthur Baer** 133 Kaiserstraße 133 Eingang Kreuzstraße gegenüber der Kleinen Kirche. **Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.** Ratenkaufabkommen. 6570

Bad. Frauenverein v. Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe

Rot-Kreuz-Tag Wohltätigkeits-Veranstaltung im Städt. Konzerthaus **Donnerstag, 4. Oktober 1928,** abends 20 Uhr, Generalprobe (Schülervorstellung) nachmittags 16 Uhr. **Jugendfestspiel** **Die Königskinder** Romantisch-komisches Märchenschauspiel mit Gesang u. Tanz in 6 Akten v. Pohl-Brandl unt. Mitwirkung v. 100 Schülern u. Schülerinnen hiesiger Schulen. Leiter: Direktor Kappenmacher, Frankfurt a. M. Nach beiden Aufführungen: **Bewirtung Verlosung** Abends geselliges Zusammensein im Musikt. Eintritt: Abends 4, 3, 2 u. 1 ℳ Generalprobe und Schülervorstellung 50 ₰ Vorverk. b. Herrn Buchbind. Schick, Waldstr. 21, Musikalhdlg. Tafel, Kaiserstr. 82a und an der Abendkasse 6573

2- od. 3-Zimmerwohnung mit Vordringlichkeitskarte evtl. Neubau z. miet. ges. Off. u. Nr 6546 an d. Volksfreundb. erb.

Ein Mädchen im Alter von 16–18 Jahre, welches etwas nähen kann, gesucht **Schützenstraße 76,** IV. Stock, Vorderhaus. 6527

1 Winter-Ueberzieher (Mar.), 1 Ulster (grau), beid. mittl. Fig., 1 Rockjakett u. Weste (Marengo), 1 Gehrock-Anzug, alles Maßa. b. u. gut erh. billig zu vert. bei **Gg. Zäpfel,** Kaiserstr. 82a, 2. St. 6541

2 guterh. Maßanzüge und 1 Uebergangspaletot, Größe 48, bill. zu verkaufen Anzusehen ab 7 Uhr abends **Adlerstr. 7,** IV. rechts

1 National-Registrier-Kasse für vier Bedienungen, fast neu, für Wirtschaftsbetrieb, **billig abzugeben.** Anzusch. Freitag von 5-7 Uhr, Samstags von 8-10 Uhr **Rennert, Schützenstraße 57**

Auch diese Woche sehr preiswerte **frische Fische eingetroffen! 1 Waggon Schellfische** kopflos, 1½–2½ Pfd. schwer hochprima Qualität Pfd. **28** Pfg. Täglich frische **Süßbücklinge** große ausgesuchte Fische Pfd. **50** Pfg. In unserem Fischspezialgeschäft: Nordseekabliau und Schellfische Schollen Rotzungen Blaufelchen Hechte und Zander Räucherfische Marinaden Feinmarinaden **Geflügel** 6571 aus eigener Farm Alles in nur best. Qualität. **Pfannkuch**

Tagung des Landesvereins **Badische Heimat**

Sonntag, 30. September 1928, 20 Uhr in der Festhalle

Heimat-Abend

veranstaltet von der Ortsgruppe Karlsruhe unter Mitwirkung des Karlsruher Lehrergesangvereins (Dirigent Dr. Heinz Knöll), der Karlsruher Handwerkerinnungen, der Vereinigung Badischer Polizeimusiker (Obermusikmeister Heisig), von Hans Blum und Eustachius Dintemüller.

Musikvorträge und Deklamationen sowie

Festspiel: „Heimat und Handwerk"

ein zünftig Rahmenspiel von W. E. Oeftering zu der Bauernkomödie „Henno" von Johannes Reuchlin in der deutschen Bearbeitung von Hans Sachs, einstudiert und geleitet von Hans Blum. 6561

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige Mk. 1.— für Nichtmitglieder Mk. 2.— an der Abendkasse. — Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, am Festplatz 7; Brunnert, Kaiserallee 29; Füge, Kaiserstr. 51; Holz, Karlstr. 64; Meyle Kaiserstr. 141; Töpper, Kriegsstr. 3a; Verkehrsverein, Kaiserstraße 159, Eing. Ritterstr.; Weiß, Musikalienhandlung, Durlach.

Weg. Platzmangel! Damenfahrrad, noch neu 65 ℳ Herrenfahrrad noch neu, für nur 60 ℳ Damenfahrrad gut erh. nur 40 ℳ, Herrenfahrrad gut erh. nur 35 ℳ, Emailherd, noch neu, nur 75 ℳ, Nähmaschine, gut erh., nur 45 ℳ, Nähmaschine, versenkbar, noch neu, 145 ℳ, **zu verkaufen.** **Kunzmann** 16 Zähringerstraße 46

Herd v. Becker Küche lecker! **Waldstr. 13** 6129

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Palast-Lichtspiele Herrenstraße 11

Ab heute:

Fay Marbé die ihr Lächeln für 1 Million Mark versichern ließ, zeigt ihren kostbaren Mund in

Dorine und der Zufall nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk

*

Wenn die Federn fliegen! Lustspiel in 2 Akten

* 6562

Ufa-Wochenschau Winterernte am Kurischen Haff

Gloria-Palast am Rondellplatz

Täglich:

Anna May Wong Die größte chinesische Filmschauspielerin Europas 6563 mit ihrem deutschen Partner **Heinrich George** in dem wunderbaren Richard Eichberg-Film

Song Schmutziges Geld

Hauswirtschaftliche Ausstellung „Küche und Haus" in der städt. Ausstellungs-Halle Karlsruhe vom 29. September bis 7. Oktober 1928 geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pfg. Kleinrentner und Schüler 30 Pfg. Jeder Besucher erhält Gratisgaben 5658

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 27. September 1928.

Geschichtskalender

27. Sept.: 1825 Eröffnung 1. Eisenbahn (England). — 1852 †Afrikareisender A. Overweg. — 1890 Letzte Nr. des „Socialdemokrat". — 1914 †Dichter Hermann Lons. — 1921 †Komponist E. Humperdinck. — 1922 Abdankung des griech. Königs Konstantin. — 1923 Ausnahmezustand über Deutschland. — 1926 International. Polizeikongreß Berlin.

Saat und Ernte

Das „Erntedankfest", zu dem bald aufgerufen wird, hat für den Proletarier längst seinen Sinn verloren. Höchstens könnte man an die Wenigen im Arbeitsvolk denken, die einen Schrebergarten, wenn auch nicht besitzen, so doch gepachtet haben. Es ist rührend zu sehen, mit welcher Inbrunst der Proletarier der Großstadt sich an seine Laube klammert, mit wieviel Schweiß und Mühe er ein paar Blumen zum Blühen und ein paar Kürbisse zur Reife bringt. Bis dann eines Tages die eiserne Faust des allmächtigen Eigentümers ihm seine ganze Freude zerschlägt und ihn mit kurzfristiger Kündigung von seiner Scholle wirft. Dann geht er wieder ein in das Heer der Anderen, die zeitlebens auf fremder Erde stehen, die vom sogenannten Vaterlande nicht eine einzige Erdkrume besitzen.

Darum bleibt es dabei, daß für den Proletarier der Großstadt das Erntedankfest seinen Sinn verloren hat. Es fehlt ihm zu sehr die unmittelbare Beziehung zu „Saat und Ernte". Er hat nichts gesät und hat nichts geerntet. Es fehlt ihm auch die unmittelbare Verbundenheit mit den Menschen des Landes im Sinne der Mitfreude und des Mitleidens. Ein böser Dämon ist gekommen und hat alle Bande der Gemeinschaft zerrissen. Kein landläufiger Agrarier bebaut doch seinen Acker zu dem Zwecke, dem Proletarier in seiner Not zu helfen, sondern einzig und allein zu dem Zwecke, Geld, Geld und möglichst viel zu verdienen. Jede Ernte wird „kapitalisiert". Sie wird auch, wenn größerer Profit winkt, gewissenlos verschoben. Es ist dem glücklichen Erntebesitzer (Ausnahmen sind für das ganze belanglos) völlig gleichgültig, wer ihm seine Ernte bezahlt, völlig gleichgültig, ob Schnaps oder Mehl daraus wird, völlig gleichgültig, ob deutsche Proletarierkinder nach seiner Ernte hungern oder nicht. Die Hauptsache ist, daß an ihr verdient wird, daß sie Profit abwirft. Im Zusammenhang mit dem französischen Ruhreinfall entwickelte sich seinerzeit in Deutschland ein schwunghafter Handel mit Vieh und Hafer. Während nämlich die — internationalen — Proletarier im Ruhrgebiet streikten und für die eingedrungenen Franzosen keine Kohle förderten, wetteiferten die — deutschnationalen — Agrarier untereinander in der Belieferung des „Feindes" mit Vieh und Hafer, weil der „Feind" (mit deutschem Steuergeld) gut bezahlte. So ist der Blick auf den Gewinn damals und heute beherrschend geworden, und der Blick für den Menschenbruder ist verloren gegangen. Nicht um den Menschen willen ist die Ernte da, sondern um des Mammons willen. Wie soll bei dieser Ordnung der Dinge der Proletarier mit dem Begriffe der Ernte den Begriff des Dankes in kirchlich-traditionellem Sinne verbinden?!

Danken? Wofür? Für diese so schlechte Ordnung in der Welt, die den Arbeiter säen und darben und den Faulenzer ernten und verdienen läßt? Nimmermehr!

So sollen denn für uns heute Saat und Ernte nur die Sinnbilder sein für das Gute, das wir als die Sämänner aussäen, und das in der Spannung von Tod und Leben zur Ernte reift. Jeder Zusammenschluß zur Ueberwindung des Kapitalismus, jede internationale Bruderhilfe, jeder Weckruf zur sozialistischen Tat, jedes Lied, das aus unsern Reihen aufklingt und, aus Nacht und Not geboren nach dem neuen Morgen ruft, jeder Wille, der das Leben packt und gestaltet und keinen Kerker, keine Ketten scheut, jede Ehrfurcht vor allem Lebendigen, vor seinen Rätseln und Tiefen, jeder schöpferische Impuls, der in uns aufjauchzt zur Freiheit und Glück, jede Entsagung, die dunkel uns aus den Augen bricht, jede Selbstzucht, die wir an uns üben, um uns stark zu machen für den Kampf um das Glück kommender Generationen — das sollen die guten Samenkörner sein, die wir ausstreuen in unsere so verworrene und aufgebrochene Zeit.

In diesem Tun laßt uns nicht müde werden! Einmal wird die Verheißung unseres Glaubens zur Wahrheit werden und der sozialistische Kampf zum Siege führen. Einmal werden die guten Samenkörner aufgehen und zur Blüte kommen. Einmal wird es aufsteigen wie grünender Maien, wie lachende Freude, wie quellendes Leben, wie Sommer und Sonnenschein, wie Frucht und Ernte. Laßt uns nicht müde werden! Laßt uns Harrende und Hoffende sein! Einmal wird doch das Gute siegen und das Böse überwinden. Einmal wird doch die Binde von der Menschheit Augen fallen. Einmal wird doch das heilige Feuer lodern und alle Kälte zerschmelzen, aller Haß, alle Ungerechtigkeit, alle Selbstsucht wird zerfließen, aller Kasten- und Klassengeist, alles das, was uns hindert, ein Volk von Brüdern und Schwestern zu sein, all das wird prasselnd zergehen in den Flammen der Entwicklung. Ob auch die Welt uns feindlich gegenübersteht, ob auch Ozeane von Mißtrauen vor uns aufgrollen und Berge von Hemmungen sich vor uns auftürmen, ob auch Nationalismus und Völkerhaß, Egoismus und Ausbeutung wilde Orgien feiern, — laßt uns nicht müde werden! Unsere Sache durchweht der Atem einer unsterblichen Kraft. Laßt uns mutig die Samenkörner streuen, wieder und wieder, von Furche zu Furche, von Scholle zu Scholle, von Tag zu Tag. „Laßt uns Gutes säen und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören."

Pfarrer Dr. Paul Piechowski, Berlin.

Massenkultur

Bei den Veranstaltungen und Festlichkeiten der Arbeiterschaft kam bisher viel zu wenig der ihr eigene Massencharakter zum Ausdruck. Es gilt daher, in dieser Hinsicht neue Wege zu beschreiten, d. h. von der individuellen (Personen) Darbietung zu kollektiven (Massen) Aufführungen überzugehen. Mit anderen Worten, an Stelle von Persönlichkeitskultur, Massenkultur zu treiben. Als Ansätze hierzu können bereits die Sprech- und Bewegungschöre betrachtet werden. Ein weiterer Schritt zu obigem Ziel sind Massenbewegungsszenen, die zum ersten Mal seitens des hiesigen Kulturkartells anläßlich der am 9. November in der städt. Festhalle stattfindenden Revolutionsfeier durch annähernd 500 Personen, Männer, Frauen und Kinder, unter Leitung eines hierzu besonders berufenen Künstlers zur Aufführung gelangen. Die erste Probe, die am vergangenen Montag stattfand und bei der bereits seitens der erfreulicherweise zahlreich Erschienenen mit viel Eifer und großem Ernst gearbeitet wurde, ließ schon erkennen, daß wir es bei dieser unter Künstlerhand stehenden Aufführung mit einer völlig neuartigen Darbietung von ungeheurer Wucht und gewaltigem Schwung zu tun haben. Das Stattfinden der nächsten Probe wird im Volksfreund rechtzeitig veröffentlicht werden. Es wird erwartet, daß nicht nur die an der ersten Probe teilgenommenen Genossinnen und Genossen erscheinen, sondern darüber hinaus noch eine größere Zahl von Männern und Frauen. Je größer die Zahl der Mitwirkenden, desto stärker die Wirkung. Genossinnen und Genossen! Es gilt, auf zur Tat!

ADGB Karlsruhe-Durlach-Ettlingen

Heute Donnerstag, abends 7 Uhr, findet im Volkshaus Delegierten-Versammlung statt. Eine wichtige Tagesordnung steht zur Beratung, sodaß das Erscheinen aller Delegierten dringend erforderlich ist.

Bezirksversammlung der Altstadt

Die Bezirksleitung der Altstadt von der Sozialdemokratischen Partei hatte auf gestern abend die Genossinnen und Genossen der Altstadt zu einer Versammlung im „Eichbaum" eingeladen mit einem Vortrag des Gen. Schulinspektor Reinmuth über „August Bebel, der Bahnbrecher des Sozialismus". Der Besuch der Veranstaltung war ein überaus glänzender und konnte der zahlreiche Besuch wohl einesteils aufs Konto des Referenten, der als guter Redner allseits bekannt ist und auf der anderen Seite in der großen Verehrung unseres verstorbenen Führers Bebel zu suchen sein. Auf alle Fälle war die gestrige Versammlung ein guter Auftakt zu der nunmehr beginnenden Winterarbeit und zu der im nächsten Monat stattfindenden Werbeaktion für Partei und Parteipresse. Gen. Reinmuth verstand es aber auch in seinen 1½stündigen Ausführungen den gespannt lauschenden Zuhörern ein anschauliches und zu Herzen gehendes Lebensbild von August Bebel zu schildern. Schon das eingangs seiner Ausführungen gezeichnete Bild Bebels, daß sich unsere Brust erfülle mit berechtigtem Stolz, unsere Herzen höher schlagen lassen und mutig und kühn unsere Augen leuchten bei Nennung seines Namens, ließ die Versammlung das Wirken Bebels erkennen. Damit ist August Bebel in uns auferstanden: mahnend, tröstend, begeisternd und vorwärtsführend. So zeichnete uns Gen. Reinmuth Bebels unbeugsamen Optimismus auch in den schlimmsten Zeiten der Reaktion, seine Opferfreudigkeit und glühenden Idealismus. Bebels heiße Liebe zum Proletariat war durchwirkt von dem felsenfesten Glauben an den Aufstieg der Menschheit aus Finsternis und kapitalistischer Erniedrigung zum hellen Lichte demokratischer Freiheit und sozialer Gerechtigkeit. Gerade in der jetzigen furchtbar ernsten Zeit ist der Geist Bebels die flammende Feuersäule, die uns durch die Nacht der Gefahren und Irrungen bahnbrechend vorangeht. Und weiter gab uns Gen. Reinmuth ein Bild von dem Werden und Wachsen der Partei, aber auch von den Entbehrungen, Opfern und steten Kämpfen unseres Führers. Rein und fleckenlos entfaltete er die rote Fahne vor allem Volke.

Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Von einer Diskussion wurde kein Gebrauch gemacht, um den guten Eindruck des Referats nicht zu verwischen. In seinen Schlußausführungen gab der Obmann Gen. Rothweiler noch einige geschäftliche Mitteilungen bekannt, forderte die Anwesenden mit anfeuernden Worten zur tatkräftigen Mitarbeit an der kommenden Werbewoche auf und konnte damit die für alle befriedigende Versammlung schließen. Hela.

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands Zahlstelle Karlsruhe

Das 40jährige Bestehen der Zahlstelle Karlsruhe wurde am Samstag, den 22. September im dichtbesetzten Saale des Volkshauses abgehalten. Nach einem Musikstück der Mandolinengesellschaft Nocturno, hielt der 1. Vorsitzende, Genosse Zeeb, die Begrüßungsansprache. Er hieß die anwesenden Berufskollegen von hier und auswärts, Sanges- und Sport- und Parteigenossen und Genossinnen herzlich willkommen und wünschte ihnen einige frohe Stunden im Kreise der Steinarbeiterfamilie. Dann folgten Musikvorträge der Mandolinengesellschaft, die mit Beifall belohnt wurden. Der Gauleiter der Steinarbeiter, Kollege Sarfert-Karlsruhe, gab einen Rückblick auf die verflossenen 40 Jahre der Zahlstelle Karlsruhe, und stellte dabei fest, daß mancher schwere Kampf um die Lebenseristenz der Steinarbeiter geführt werden mußte und nur durch engen Zusammenschluß und straffe Organisation unser Ziel, das wir uns gesteckt haben, erreicht werden kann. Genosse Roßbach, der 1. Vorsitzende der S.P.D., Karlsruhe, wünschte einen guten Verlauf der Veranstaltung, gratulierte den Steinarbeiterjubilaren und brachte ein dreifaches Hoch auf das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen des Zentralverbands der Steinarbeiter Deutschlands und der Zahlstelle Karlsruhe aus, in das die Anwesenden einstimmten. Das Feuchterquartett vom Gesangverein Vorwärts Karlsruhe, trug einige Lieder vor, und erntete reichen Beifall, so daß sie noch eines extra zum Besten geben mußten. Der Humorist Lorenz fesselte die Anwesenden mit seinen komischen Vorträgen und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Die Artisten der Athletengesellschaft erfreuten die Anwesenden mit recht guten Vorführungen, auch sie ernteten reichen Beifall. Und nun danken wir allen Mitwirkenden, sowie den Mitgliedern der Ortsverwaltung für ihre Mitarbeit zum guten Gelingen des 40jährigen Bestehens der Zahlstelle Karlsruhe: Vorwärts immer, rückwärts nimmer. K. Z.

Von der Ausstellung „Küche und Haus"

Am Samstag, vormittag 11 Uhr, öffnet die Ausstellungshalle, die bis zum 7. Oktober die große hauswirtschaftliche Ausstellung des Hausfrauenbundes „Küche und Haus" bergen wird, ihre Pforten. Kein Zweifel, daß unsere Stadt in der ersten Oktoberwoche unter dem Zwange dieses Ereignisses stehen wird, das in dieser Zeit auch viele Fremde anlocken wird. Hatten doch die beiden früheren Ausstellungen des Hausfrauenbundes außerordentlich große Erfolge aufzuweisen und diese Ausstellung wird die vorhergehenden an Inhalt und Ausstattung übertreffen. Sämtliche Räume des weiten Baues sind belegt. Erste hiesige und auswärtige Firmen werden zeigen, was die Technik und der nie rastende Erfindergeist zur Verschönerung und Vereinfachung des Hauswesens ersonnen haben. Eine besondere Abteilung ist der modernen Wohnung gewidmet. Es werden komplett ausgestattete Wohnungen, kleinere und größere, gezeigt, die alle Bequemlichkeiten und praktischen Einrichtungen der Neuzeit vor Augen führen und zum Vergleich mit dem Häßlichen und Unpraktischen herausfordern. In Verbindung damit sind mehrere Waschküchen ständig in Betrieb zu sehen, in denen Wäscherinnen und Büglerinnen die neuesten Hilfsmittel zur sachgemäßen Wäschebehandlung — eine Hauptsorge der Hausfrau — anwenden. Wie bereits bekannt gegeben, wird während der ganzen Ausstellungsdauer Haushaltwäsche zu Demonstrationszwecken angenommen, sachgemäß gewaschen und gebügelt und zwar kostenfrei. Mit der Ausstellung ist eine Sonderausstellung „Die Milch" der in Anbetracht ihrer Wichtigkeit für die Volksernährung, ein besonders breiter Raum im Obergeschoß der Halle gewährt wurde. Aussteller ist die Milchzentrale G. m. b. H. Karlsruhe, Lauterberstraße 3, die in großzügiger Weise Propaganda für Milch und Molkereiprodukte machen will.

Jeder Besucher der Ausstellung hat Anspruch auf einen Gratis Imbiß, die Eintrittskarte gilt zugleich als Gutschein für eine Flasche Milch oder Joghurt oder 1 Tasse Milchkakao oder Käsebrote. Auch noch andere schöne Sachen werden dem Besucher abgegeben.

Im Vortragsraum der Ausstellung werden täglich, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, Volkstümliche Vorträge über hauswirtschaftliche Spezialgebiete abgehalten. Für die ersten Tage sind folgende Vorträge vorgesehen: Sonntag, den 30. September, nachmittags 4 Uhr: „Mehr Feierstunden für die Hausfrau", Dt. Gasglühlicht Auer Gesellschaft Berlin. Montag, den 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr „Glanzplätten", Frl. W. Hedrich, Berlin. Nachmittags 5 Uhr „Was muß die moderne Hausfrau von der Gasküche wissen?" mit praktischen Vorführungen und Gratisproben, Frau Müller-Maers von der Firma Junker u. Ruh A.-G. Karlsruhe. 8. Uhr abends „Glanzplätten, Frl. W. Hedrich, Berlin.

Das ist in kurzen Umrissen das Bild der Ausstellung, die natürlich in erster Linie die Hausfrau interessieren wird. Behandelt doch die Ausstellung das eigene Königreich der Hausfrau Küche und Haus, wo dieselbe mit nie rastendem Arbeitsmut schaltet und waltet.

Ebenso wie sich die Frauenmode in Haartracht und Kleidung modernisierte, so muß auch der Haushalt modernisiert werden. Und ebenso wie wir heute die früheren Frauenmoden als unschön und unhygienisch bezeichnen, so wird auch der praktische Sinn im Haushalt und in der Wohnungseinrichtung den Sieg davontragen. Der Weg geht hier, wie bei der Frauenmode nach dem Zweckmäßigen.

Man sage nicht, daß das etwas ist für die Reichen, für Leute „dies haben". Gerade im Haushalt des kleinen Mannes muß das Zweckmäßigkeitsprinzip in erster Linie maßgebend sein. Gerade im kleinen Haushalt, wo mit den beschränkten Mitteln gerechnet werden muß, kann kein Geld für unpraktische und überflüssige Dinge ausgegeben werden. Deshalb muß jede Hausfrau, ob reich oder arm, das Verständnis für diese Begriffe schärfen und solche Ausstellungen besuchen, denn sie dienen einem hohen kulturellen Zwecke.

(:) **Zahlung von Militärrenten.** Das Hauptversorgungsamt Karlsruhe teilt mit: Mit Rücksicht darauf, daß der 30. Sept. auf einen Sonntag fällt, wird mit der Zahlung der Militärrenten bei den Postanstalten bereits am 28. Sept. begonnen.

Kreuz und quer durchs Badner Land. Auf den morgen Freitag, anläßlich der Herbstwoche stattfindenden Lichtbildervortrag des Touristenvereins „Die Naturfreunde" „Kreuz und quer durchs Badner Land" im städt. Konzerthaus verweisen wir somit nochmals. Ein Besuch ist dringend zu empfehlen.

Badische Beamtenkrankenkasse, Karlsruhe. Die Kasse, (1. Vorsitzender Amtsgerichtsrat Dr. Ott) der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten aller Besoldungsgruppen in Baden angehören, zeigt die Verlegung ihrer Geschäftsstelle von Nowackscanlage 19 nach Karlstraße 67 (Haltestelle Klauprechtstraße der elektrischen Straßenbahn) an. Die Zahl der versicherten Personen betrug am 1. Januar 1925 10 200, am 1. Juli 1928 nahezu 40 000. Im Rechnungsjahr 1927 wurden RM. 1 182 107.— an die Mitglieder für Krankheitskosten ausbezahlt. Bei Neumeldung und bei Uebertritt aus anderen Kassen bis 31. Dezember 1928 erfolgt Nachlaß der allgemeinen Wartezeit, sowie Berücksichtigung der Mitgliedszeit bei früheren Kassen, bezügl. des Sterbegeldes. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Lichtspielhäuser

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße. Fritz Freisler hat die Gilberische Operette verfilmt „Dorine und der Zufall". Ein reizendes Filmlustspiel ist entstanden unter Mitwirkung erster Künstler. Ernst Verebes, durch seine Frische, Hans Thimmig, der wahrhaft Komische und Igo Sym vertreten Dorines Anbeter ganz vorzüglich. Dorine selbst wird von der bedeutenden Künstlerin Fay Marbé dargestellt und feierte bei ihrer Premiere in einer Uraufführung große Triumphe. Fay Marbé, die temperamentvolle Amerikanerin, sah das deutsche Publikum zum ersten Male, und sie zauberte alle Besucher mit ihrem kostbaren Lächeln. Sie wurde mit Blumen geradezu überschüttet, die sie alle persönlich den Insassinnen eines Berliner Krankenhauses überbrachte. Das Beiprogramm ist sehr reichhaltig auserwählt.

Badische Lichtspiele. Ein Film ernsten und heiteren Spiels, der vom Samstag, den 29. September ab im Konzerthaus in Erstaufführung über die Leinwand ziehen wird: „Herr Meister und Frau Meisterin" nach der gleichnamigen Novelle zu Ehren des deutschen Handwerks von A. Th. Mann. Robert Frank ist trotz seiner Jugend der fleißigste Geselle in der Werkstätte des Kunstschmiedes Wenzel. Nichts anderes will er, als der Mutter ein guter Sohn sein, und sobald es geht, wird er seine Jugendgespielin Elly Nagel heiraten. Nach mancherlei Zwischenfällen, die den Lebensgang der handelnden Personen bedrohen, stellt sich neben den Strebsamen das Glück. Der Gemeinderat und Maurermeister Burger, der einst als armer Maurergeselle in die Gemeinde kam und sich durch Fleiß und Tüchtigkeit zum reichen Manne emporarbeitete, bittet seine Stadt die Mittel zum Bau eines neuen Rathauses mit der Bestimmung, daß alle Arbeiten zum neuen Haus nur von Angehörigen der Gemeinde geliefert und verrichtet werden dürfen. Obermeister Wenzel erklärt sich für zu alt, das eiserne Tor zu übernehmen, und so wird Hubert Frank, den sein Beruf inzwischen nach Berlin geführt hatte, zurückgeholt, um als junger Meister in seine frühere Werkstätte einzutreten. Das neue Kunsttor wird das Paradestück des Hauses. Die Einweihung bringt die ganze Gemeinde auf die Beine, besonders aber feiert das Handwerk seinen Ehrentag. Von allen Innungen und von der Gemeinde durch Ernennung zum Gemeinderat geehrt, kann Robert Frank seinen Erfolg krönen, indem er seiner Elly an seinem Ehrentage die Hand fürs Leben reicht. Der Besuch des hübschen Filmes wird auf Grund der vorangegangenen Besichtigung von der Leitung des Karlsruher Handwerks seinen Mitgliedern empfohlen. Im Beiprogramm wird zum ersten Male der neueste Film der Deutschen Reichsbahngesellschaft „Das Murgtal im Schwarzwald" gezeigt, der uns in prächtigen Bildern die landschaftlichen Schönheiten unserer engeren Heimat veranschaulichen soll.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle:

Mittwoch nachmittag, kurz vor 3 Uhr wurde ein 42 Jahre alter Obersteuersekretär von hier, als er die Kaiserstraße zwischen Waldstraße und Karlstraße überschreiten wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Dabei erlitt er eine Gehirnerschütterung und mehrere Verletzungen am Körper. Ein Arzt, der gleich zur Stelle war, ordnete die Ueberführung des Verletzten in das städt. Krankenhaus an. Die Schuld trifft den Führer des Personenkraftwagens, weil er weiterfuhr, trotzdem er sehen mußte, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war.

Am Vormittag desselben Tages stieß in der Rheinstraße eine Zugmaschine mit dem vor einem Hause aufgestellten Personenwagen eines hiesigen Arztes zusammen. Der Kraftwagen wurde einige Meter weit mitgeschleppt und dabei beschädigt. Die Ursache des Zusammenstoßes lag darin, daß sich im fraglichen Augenblick an der Zugmaschine der Steuerungsbolzen mit der Steuerstange löste, so daß die Maschine steuerlos wurde.

Ecke Ettlinger- und Baumeisterstraße erfolgte gestern nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorradfahrer. Die Schuld trug der aus der Baumeisterstraße herausfahrende Lastwagenführer, weil er einmal beim Einbiegen nach Links die Ecke schnitt und außerdem dem auf der Hauptverkehrsstraße fahrenden Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ließ.

In der Karlstraße bei der Hauptpost wurde gestern abend kurz nach 6 Uhr ein 56 Jahre alter Eisenbahnbeamter beim Ueberqueren der Straße von einem Personenauto hinterrücks angefahren. Im Taumeln fuhr er mit der Hand in die Glasscheibe des Autos, wobei er sich verletzte. Die Schuld lag in diesem Falle auch auf Seiten des Fußgängers.

In der Nähe vom Rosenhof wurde gestern auf der Linkenheimer Landstraße ein 53 Jahre alter Radfahrer aus Teutschneureut von einem Omnibus angefahren und verletzt. Nach Zeugenaussagen hatte er seinen Unfall selbst verschuldet.

Unfälle

Eine ledige Köchin von hier verunglückte in der Küche einer hiesigen Wirtschaft dadurch, daß sich ein Topf mit kochendem Wasser, der einem Lehrling aus den Händen fiel, über ihren Körper ergoß. Sie trug erhebliche Brandwunden an beiden Beinen und am Oberarm davon und mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden.

Eine Schlosserehefrau von hier rutschte am Mittwoch nachmittag, als sie im Begriffe war, ihre Wohnung zu verlassen, auf der Treppe aus und zog sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zu. Sie fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 28. September:

Heiter, trocken und tagsüber wärmer, nachts noch sehr kühl, auf freien Hochlagen auch leichter Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins

Basel 14, gef. 1; Schusterinsel 73; Kehl 190, gef. 1; Maxau 354, gef. 2; Mannheim 218 Zentimeter.

Kleine badische Chronik

Brände überall

Hirschlanden. Nachdem erst vor vier Wochen unser Ort durch ein großes Schadenfeuer heimgesucht wurde, ist die Einwohnerschaft in der Nacht zum Sonntag schon wieder durch Feueralarm aus dem Schlafe aufgeschreckt worden. Haus und Scheune des Altbürgermeisters Gehrig mit allen Vorräten brannten vollständig nieder; auch die Scheune des Landwirts J. Moser wurde in Mitleidenschaft gezogen. Das Vieh konnte gerettet werden, sonst fast nichts. Allgemein wird Brandstiftung vermutet. Es wurde eine Person verhaftet und als der Brandstiftung verdächtig ins Amtsgericht Mosbach eingeliefert.

Triberg. Im benachbarten Gremmelsbach brach am Dienstag nacht 11 Uhr im Gemeindehof Feuer aus, das sich rasch ausbreitete, so daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Das alte Holzhaus mit Strohdach ist in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Mobiliar ist völlig verloren. Ferner sind einige Ziegen und ein Schwein den Flammen zum Opfer gefallen. Ueber die Brandursache, wie auch über die Höhe des Schadens ist noch nichts bekannt.

Blankenloch (Bezirk Karlsruhe). Das Dienstag nachmittag abgebrannte Gasthaus zum „Schwanen" gehörte der Brauerei Schrempp-Printz in Karlsruhe. Schwer betroffen wurde der Wirt Sommerschlatt, der viel von seiner Habe verloren hat. Hier trat bei den Löscharbeiten, im Gegensatz zu Liedolsheim glücklicherweise kein Wassermangel ein.

Liedolsheim (Bez. Karlsruhe). Die Ermittelungen über die Brandursache des jüngsten Großfeuers ergaben, daß Brandstiftung vorliegt.

10 000 RM. Belohnung für Ergreifung eines Mörders

-t. **Freiburg**, den 26. September. Die Staatsanwaltschaft Freiburg hat die Belohnung für die Ergreifung des Unholdes, der am 31. Mai d. J. auf der Weißtannenhöhe zwei Lehrerinnen ermordete, von 3000 auf 10 000 RM. erhöht. Aus der staatsanwaltlichen Ankündigungen geht hervor, daß am 28. August auf dem gleichen Höhenweg wieder Damen von einem Mann, der eine schwarze Maske trug, angefallen und ihrer Barschaft von 34 Mark beraubt wurden. Der Versuch eines unsittlichen Ueberfalls auf ein junges Mädchen an demselben Tage in der Nähe des Thurners scheint von dem nämlichen Täter herzurühren. Bei letzterem Ueberfallversuch hatte er ein weißes Taschentuch vor das Gesicht gebunden. Höchstwahrscheinlich ist der Maskenträger auch der Mörder der beiden Lehrerinnen, seinen Wohnsitz hat er vermutlich auf dem Schwarzwald.

Knielingen. Man schreibt uns: Zu der Einsendung betreffend Erschießung eines Jagdhundes auf der Hühnerjagd sei festgestellt, daß der Einsender jenes Artikels gelogen hat, und daß der ganze Artikel von Anfang bis Ende erfunden ist. Tatsache ist, daß der Hund durch einen Schuß, welcher aber nicht für diesen bestimmt war, erschossen wurde. Der Schuß wurde auf eine Entfernung von ca. 40 Gängen abgegeben, und der Tod des Tieres durch 2 in die Lunge eingedrungene Schrote herbeigeführt. Erschlagen wurde das Tier nicht. Der Hund wurde nach Beendigung der Jagd abgeholt und begraben. Alles was sonst über die Sache geschrieben wurde, ist unwahr.

Villingen. In der Nacht zum Sonntag übernachteten in einem Gasthof in Villingen eine Frau mit ihren zwei Kindern, sowie ein Mann, alle aus Schwenningen. Am Morgen lag das kleinere der Kinder im Alter von einem halben Jahre tot in den Kissen. Infolge der eigenartigen Umstände wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet; doch stellte der Arzt fest, daß der Tod durch Ersticken infolge eines Krampfanfalles eingetreten war.

Erdmannsweiler (Amt Villingen). Am Dienstag wurde am Zaun seines Gartens der 57jährige Landwirt Christian Langenbacher erhängt aufgefunden. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Gengenbach. Im Verlag des Verkehrs- und Verschönerungsvereins ist soeben eine neue Totalansichtskarte „Gengenbach im Blütenschmuck, ein Blick vom Bergle" erschienen. Es ist das die im Wettbewerb des Verkehrs- und Verschönerungsvereins preisgekrönte und angekaufte Aufnahme des Herrn Sigwart Blum von hier. Auf der Innenseite der Postkarte hat gleichzeitig Wilhelm Jensens bekannter und anerkennender Ausspruch über unser Schwarzwaldstädtchen Aufnahme gefunden. Die Karte ist zum Preise von 10 Pfg. in den hiesigen Buchhandlungen erhältlich.

Gengenbach. Das Bürgermeisteramt gibt bekannt, daß die Felddiebstähle derart überhand nehmen, daß die Feldhut bedeutend verstärkt werden mußte. In Hinkunft werden Felddiebstähle streng bestraft und außerdem die Namen der Bestraften im Kinzigboten veröffentlicht. — Ja, das Obst und die süßen Weintrauben sind für manchen auch gar zu verlockend.

‡ **Gengenbach.** Der Gesangverein „Freie Sänger" gab Sonntag abend im Löwensaal einen Theaterabend. Der Saal war voll besetzt. Gegeben wurde das Stück „Im Hallerhof" oder „Um der Liebe willen". Bei der Rollenverteilung hatte die Leitung eine glückliche Wahl. Es war ein prächtiges Zusammenspiel und wurde der Inhalt des Stückes recht und naturgetreu wiedergegeben. Einige junge Musiker füllten die Pausen mit Musikvorträgen aus. Durch großen Beifall dankte das Publikum allen Mitwirkenden für die vortreffliche Leistung. Am komenden Sonntag abend kommt das Stück nochmals zur Aufführung. Wer einen angenehmen Abend verleben will, geht in den Löwensaal.

‡ **Gengenbach.** Die Freiwillige Feuerwehr Gengenbach hatte letzten Sonntag Inspektion durch ihren Kreisvorsitzenden Herrn Kramer von Lahr. Zu der Veranstaltung hatte sich Regierungsrat Ribstein als Vertreter des Bezirksamtes und namens der Stadt Bürgermeister Weck sowie viele Bürgermeister und Feuerwehrmänner aus der Umgebung eingefunden. Nachdem vor dem Rathause Ordnungsübungen stattgefunden, ging es in die Engel- und Höllengasse mit ihren alten Holzhäusern, wo das gedachte Brandobjekt lag. Auch die Offenburger Motorspritze wurde herbeigerufen; sie war in 17 Minuten zur Stelle. Bei dieser Uebung wirkte auch die Sanitätskolonne unter Führung des Herrn Dr. Schaudig mit. Die ganze Uebung klappte durchaus gut und ihr Versuch stellte der Feuerwehr und der Sanitätskolonne das beste Zeugnis aus. Die Freiwillige Feuerwehr Gengenbach besteht dieses Jahr 81 Jahre.

Säckingen. Am vergangenen Sonntag gegen 8 Uhr wollten die beiden von Wollpadingen gebürtigen 20jähr. Arbeiter Denz und Döhringer von Säckingen nach Obersäckingen mit dem Motorrad fahren. Beide waren in ziemlich angeheitertem Zustand und fuhren auf der Straße gegen Obersäckingen auf dem Gehweg einen Mann an, der sich jedoch ins Gelände retten konnte und unverletzt blieb, während das Motorrad mit den beiden Fahrern stürzte und Denz unter das Rad zu liegen kam, das zu brennen anfing. Passanten und dem Mitfahrer gelang es, Denz unter dem brennenden Motorrad hervorzuziehen und den Brand zu löschen. Denz trug erhebliche Verletzungen und Brandwunden davon. Als die Gendarmerie später eintraf, waren beide Fahrer verschwunden. Gegen 11 Uhr nachts wurde die Gendarmerie von der Bahn dahin verständigt, daß man etwa 100 Meter vom Stellwerk Obersäckingen entfernt einen jungen Mann tot auf den Bahngeleisen gefunden habe. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um den Motorradfahrer Denz handelt, der allem Anschein nach in seinem stark angetrunkenen Zustand in die Nacht hineingelaufen war und in der Dunkelheit von der Maschine erfaßt wurde.

Konstanz. Am Dienstag legte sich ein 18 Jahre alter Jüngling im Zustande geistiger Umnachtung auf die Schienen beim Fürstenberg als der Frühschnellzug daher kam. Dem Lokomotivführer war es nicht mehr möglich, den Zug zum Halten zu bringen. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Lörrach. Dienstag nachmittag geriet der bei der Industriebahn beschäftigte Heizer Wilhelm Fritz zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm der Brustkorb gequetscht wurde. In schwerverletztem Zustande verbrachte man ihn in das städtische Krankenhaus.

Plankstadt (Schwetzingen). Dienstag nachmittag wurde im Hause des Landwirts **Baust** ein **Einbruch verübt.** Es wurde in der im Oberstock gelegenen Wohnung des Baust eine Kommode aufgebrochen und aus der Schublade **etwa 120 M** gestohlen. In der unteren Wohnung stahl der Dieb 10 M. Der Einbruch wurde erst abends entdeckt, als die Familie vom Felde heimkehrte. Von dem Einbrecher fehlt jede Spur.

Mannheim. Aus dem Rhein wurde in der Nähe von Sandhofen die Leiche eines 47jährigen verheirateten Geschäftsmannes aus Mannheim gezogen. Seit fünf Tagen war der Mann von seinen Angehörigen gesucht worden. Schwermut und mißliche Geschäftslage dürften die Ursache des Selbstmordes sein. Mittwoch früh 6 Uhr, wurde aus dem Neckar nahe der Friedrichsbrücke die Leiche eines 70jährigen geschiedenen Arbeiters geländet. Seine Kleider waren bereits vor einigen Tagen an gleicher Stelle gefunden worden. Es wird vermutet, daß der Mann, der kurz bevor er sich ertränken wollte, aus der Anstalt Wiesloch zurückkam, die Tat infolge zerrütteter Verhältnisse beging.

Eberbach. Der in Waldkatzenbach bedienstete 22jährige Landwirt **Rudolf L.** aus Oberdielbach hat sich in einem Anfalle von Schwermut in der Nacht zum Dienstag erschossen.

Basel. Montag nacht ereignete sich in der Rebgasse in Kleinbasel eine Messerstecherei. Zwei Frauen, die von Passanten belästigt wurden, wandten sich an andere Personen um Hilfe, von denen zwei durch **Messerstiche so schwer verletzt** wurden, daß sie ins Spital verbracht werden mußten. Die zwei Angreifer konnten nach kurzer Verfolgung verhaftet werden.

Straßensperre-Bericht des Badischen Verkehrsverbandes.

Bezirksamt Karlsruhe: Bis 29. September zwischen dem Wegabgang nach Spöck und dem östlichen Ortsausgang von Staffort gegen Büchenau und die Wegstrecke Staffort—Weingarten von Ortsmitte Staffort bis zum dortigen südlichen Ortsausgang. Umgebung: Friedrichstal—Spöck—Büchenau—Untergrombach—Weingarten. Vom 1. bis 10. Oktober zwischen Hagsfeld und Blankenloch. Umgebung: Hagsfeld—Grötzingen—Landstraße Durlach—Weingarten—Blankenloch. — Vom 11. bis 18. Oktober zwischen den beiden Bahnlinien Karlsruhe—Bruchsal und Karlsruhe—Blankenloch—Graben. Umgebung: Hagsfeld—Grötzingen—Landstraße Durlach—Weingarten—Staffort.

Bezirksamt Rastatt: Bis zum 27. Sept. der Kreisweg beim Rathaus in Staufenberg. Umleitung nach Baden über die alte Straße, Staufenberg—Neuhaus und über Gernsbach—Müllenbild.

Bezirksamt Wolfach: Bis auf weiteres die Landstraße in Schiltach von der Häberlesbrücke bis zur Katholischen Kirche. Umgebung vorhanden. — **Bezirksamt Schopfheim:** Bis 27. Sept. vom Ortsanfang Hausen bis zur Landstraße bei der Station Hausen—Raitbach. — **Bezirksamt Waldshut:** Bis etwa Ende Oktober die Strecke von Winterhof bis Chasimir Mutter auf Gemarkung Rotzel. Umleitung nach Oberwihl über Niederwihl. — **Bezirksamt Stockach:** Bis 10. Oktober der Kreisweg vom Abgang der Landstraße Singen—Böhringen nach Steißlingen. Umleitung vorhanden.

* **Honigernte.** Nach langen Jahren des Mißerfolges und teuren Zuckerfütterns können die Imker in diesem Jahre einen reichen Honigsegen erwarten. Durch das anhaltende Honigen des Waldes, einer Begleiterscheinung der warmen Sommerwitterung, sind die Bienenstöcke so ertragreich geworden, wie es seit langer Zeit nicht mehr der Fall war. Während in den gewöhnlichen Jahren in der Regel nur Blütenhonig eingetragen wird, enthalten die Waben diesmal meist Waldhonig. Nicht nur im Hochschwarzwald, sondern auch im Kaiserstuhlgebiet steht eine reiche Ernte bevor. So erzielte ein Wanderimker aus Bahlingen auf seinem Bienenstand in Sexau 14 Zentner des köstlichen Tannenhonigs, der wegen seiner heilenden Eigenschaften von Kennern besonders geschätzt wird. (Hoffentlich sind abere auch die Preise so, daß die Masse der Bevölkerug imstande ist, den Honig auch zu kaufen. Die Red. d. V.)

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. Nach Neuyork ab Bremen-Bremerhaven: D. George Washington 3. 10. D. Stuttgart 4. 10. D. Republic 4. 10. D. Berlin 6. 10. D. Dresden 11. 10. D. America 15. 10. D. Pres. Harding 17. 10. D. Karlsruhe 18. 10. **Nach Neuyork** ab Southampton: D. George Washington 4. 10. D. Stuttgart 5. 10. D. Republic 5. 10. D. Berlin 7. 10. **Nach Neuyork via Halifax** ab Br.-Bremerhaven D. Karlsruhe 18. 11. **Nach Canada** ab Bremen D. Gairnglen 24. 9. D. Crefeld 8. 10. **Nach Philadelphia-Baltimore-Nordfolk** ab Bremen: D. Hannover 8. 10. D. Turvin 22. 10. **Nach Nord-Amerika-Westküste** ab Bremen: MS Havel 20. 10. MS. Saale 10. 11. **Nach Havanna-Galveston** ab Br.-Bremerhaven: D. York 15. 10. D. Seydlitz 15. 11. **Nach Cuba-New Orleans** ab Bremen: D. Ingram 8. 10. **Nach Mittelbrasilien und dem La Plata** (Passagierdampfer) ab Bremerhaven: D. Gotha 6. 10. D. Sierra Ventana 20. 10. Frachtdampfer ab Bremen: Nürnberg ab Bremen 9. 10. **Nach Mittelbrasilien ab** Bremen: D. Friederun 13. 10. **Nach Nordbrasilien ab** Bremen: D. Orotava 9. 10. **Nach Süd-Amerika (Westküste)** durch den Panamakanal ab Bremen: D. Murla 13. 10., durch die Magellen-Straße ab Bremen: D. Ulrich ab Bremen 16. 10. **Nach Westküste, Zentral- und Mittelamerika und Mexiko ab** Bremen: D. Minden 5. 11. **Fruchtfahrt Canar. Inseln** ab Bremen: D. Smyrna 13. 10. **Nach Ostasien** ab Bremen-Hamburg: D. Illmar ab Bremen 6. 10., ab Hamburg 10. 10. D. Remscheid ab Bremen 13. 10., ab Hamburg 17. 10. D. Grandon ab Bremen 20. 10., ab Hamburg 24. 10. **Nach Australien** ab Bremen: D. Aller 6. 10., D. Mosel 5. 11. D. Lahn 8. 12. **Nach der Levante** ab Bremen: ca. 8 Abfahrten im Monat. **Nach Finnland** ab Bremen: 8tägiger Dienst nach allen Haupthäfen. **Nach Reval** ab Bremen: Abfahrten alle 8—10 Tage. **Nach Leningrad** ab Bremen: je nach Bedarf. **Nach England** ab Bremen-London 3—4 Abfahrten in der Woche. **Bremen—Hull** 2 Abfahrten in der Woche. **Bremen—Middlesborough-Newcastle** 10tägig.

Letzte Nachrichten

Leon Blum kritisiert Boncour

Paris, 27. Sept. (Funkdienst.) Der Führer der französischen Sozialistischen Partei, Leon Blum, veröffentlicht heute im Populaire eine scharfe Kritik an der Abrüstungsrede Paul Boncours in Genf. Diese Kritik erhält dadurch besondere Bedeutung, als bekanntlich Paul Boncour von der Sozialistischen Partei nur unter dem Vorbehalt die Ausübung seines Völkerbundsmandats erlaubt wurde, als daß er sich nicht in Widerspruch mit den Parteiprinzipien setze.

Leon Blum schreibt u. a.: Boncour habe die Torheit begangen, sich der schlechten Argumente der französischen Regierung zu bedienen, die die Sozialisten nie annehmen könnten, ebenso wie sie es nie zulassen würden, daß der augenblickliche Stand der Abrüstung wirklich als das Höchstmaß dessen angesehen werde, was sich angesichts der jetzt erreichten Sicherheit durchführen lasse.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Frauenversammlung

Heute Donnerstag, 27. Sept., abends 8 Uhr, im „Salmen" Frauenversammlung mit Vortrag des Gen. Dr. Kahn. Die Genossinnen werden gebeten, diesen nur für Frauen bestimmten Vortrag recht zahlreich zu besuchen.

Soz. Bürgerausschußfraktion. Heute, Donnerstag, 27. Sept., abends 8 Uhr im Stadtratssitzungssaal Fraktions-Sitzung Jedes Mitglied erscheine!

Bezirk Mühlburg. Samstag, den 29. September, abends 20 Uhr, findet im Lokal „Stadt Karlsruhe" unsere Bezirkskonferenz statt mit Vortrag des Gen. Stenz über das Thema „**Der Nachwuchs in unserer Partei**". Um zahlreichen Besuch werden die Parteigenossinnen und -Genossen sowie Volksfreundleser gebeten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Mitgliederversammlung. Heute Donnerstag, 27. Sept., abends 8 Uhr, im Gartensaal des „Friedrichshof" Mitgliederversammlung. Zur Beratung stehen Anträge und Anregungen zur Bundesgeneralversammlung. Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.

Jungbanner — Schutzsportler. Heute abend Uebung für alle Kameraden, welche sich an den Freipyramiden beteiligen. Anschließend zur Ortsgruppenversammlung im „Friedrichshof".

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Hoffmanns Erzählungen. Von 7,30 bis 10,15 Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Feuerwehrkapelle von 4 bis 6.30 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Spione. Beiprogramm.
Bad. Lichtspiele: Liebe. (Mit Elisabeth Bergner.) 8.15 Uhr.
Colosseum: Für Euer Geld! Revue. Abends 8 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Der seltsame Fall eines Arztes.
Atlantik-Lichtspiele: Frauenarzt Dr. Schäfer. Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Vom Täter fehlt jede Spur.
Gloria-Palast: Song; schmutziges Geld. Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Dorine und der Zufall. Beiprogramm.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile — Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile
Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet.

Karlsruhe

Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe-Durlach-Ettlingen. Heute abend 7 Uhr findet in unserem Volkshaus, Schützenstraße 16, **Delegierten-Versammlung statt.** Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Das Erscheinen sämtlicher Delegierten ist erforderlich.

Durlach. Sozialdemokratische Partei. Morgen Freitag, abends 8 Uhr im „Lamm" **Mitgliederversammlung mit Vortrag** des Gen. Prof. Wilhelm über „Kaiser Wilhelm II.". Hierzu sind die Genossinnen und Genossen freundlichst eingeladen und erwartet zahlreichen Besuch. (1562) **Der Vorstand.**

Lebensmittel

Großeinkäufe und Großumsätze ermöglichen diese Preise!

Fleischwaren
Wiener Paar –.24
Landjäger Paar –.28
Frankfurter Paar –.35
Thür. Rotwurst ¼ ℔ –.55, –.35
Braunschw. Schlackwurst ¼ ℔ –.75, –.60
Fleischsülze ½ ℔ –.35
Hausmacher Leberwurst mit mag. Fleischstück. ¼ ℔ –.45

Weine
Weißweine ¼ Fl. einschl. Glas
St. Carolus-Tafelwein 1.35
26er Maikammerer 1.40
26er Frankweiler 1.70
25er Niersteiner Rheinw. 2.10

Rotwein
Mouvar St. Anton ¼ Fl. 1.35
26er Ungsteiner ¼ Fl. 1.60
Malaga dunkel ¼ Fl. 1.50
23er Beaujolais ¼ Fl. 2.25
Vermut Korsico ¼ Fl. 1.55

Marmeladen ca. 1200 Gr. Inhalt per Topf 1.– M
Johannisbeer mit Apfel. Dreifrucht. Mirabellen m. Apfel. Zwetschgen m. Apfel

Kolonialwaren
Eier-Maccaroni, Bruch, ℔ –.58 –.48
Hausmacher Eiernudel ℔ –.58
Reiß ℔ –.57, –.48, –.35, –.30, –.24
Feinstes Auszugsmehl 5 ℔-Beutel 1.35
Haferflocken ℔-Paket –.50
Ananas, 8 dicke Scheiben ¼ Dose 1.25
Neue Kranzfeigen per ℔ –.40
Kaffee stets frisch gebrannt ¼ ℔ 1.25, 1.10, –.90, –.80, –.75, –.55
Teesorten neuester Ernte 100 gr i. Cellophan-Pack. 1.50, 1.15, –.95, –.75
Mürbe-Gebäck tägl. frisch ½ ℔ –.55
Sand-Gebäck ½ ℔ –.75

Käse und Fette
Edamer ¼ ℔ –.35 –.22
Elsässer Münster ¼ ℔ –.40
Ital. Rahmkäse ¼ ℔ –.50
Camembert, 6teil. Schacht. –.95
Süßrahmbutter ½ ℔ 1.20
Oberl. Landbutter ½ ℔ –.95
Deutsch. Schweinefett ℔ –.95
Cocosfett Tafel ℔ –.60

Marinaden
Feinste Walkoffs, Rollmops, Bismarckheringe 4 Liter-Dose 4.30
Hering i. Gelee, Rollmops, Bismarckheringe 1 Liter-Dose 1.05
½ Liter-Dose –.60
Bratheringe Dose 1.00
Frische Nordsee-Krabben ¼ Dose 1.35, ½ Dose –.80, ⅛ Dose –.50
Ölsardinen Dose –.58, –.48, –.35, –.25

Hermann Tietz.

Solange Vorrat — Mengenabgabe vorbehalten — Autozustellung der gekauften Waren

Zur Eröffnung der Herbstsaison

bringen wir in dieser **Wohlfeilen Woche** äußerst günstige Angebote zu besonders niedrigen Preisen in allen Abteilungen

Wohlfeile Woche

Donnerstag, 27. Sept., bis Donnerstag, 4. Okt.

Kleiderstoffe

Kleider-Schotten, ap. Ausmusterung ..... Mtr. 1.95 **1.35**
Foulé, melange 2.75 **1.95**
Foulé, reine Wolle, großes Farbsortiment ... Mtr. 2.95 **2.10**
Jumperstoffe, neue Traversstreifen ..... Mtr. 1.75 **1.25**
Mantelstoffe in englisch. Geschmack u. einfarb., 140 cm breit ..... Mtr. 5.50 **3.95**

Seidenstoffe

Waschsamt, bewährte Qual., indanthren ..... Mtr. **2.75**
großes Farbsort., farbecht **1.90**
Kleider-Velvet, 70 cm breit mod. Farb. u. schwarz Mtr. **3.90**
Crêpe de chine, bedruckt, ap. Muster .... Mtr. 8.50 7.50 **6.50**
Futter-Damassé, Kunstseide für Mantelfutter 3.50 2.25 **1.75**

Weißwaren

Hemdentuche, solide Qual., 80 cm breit Mtr. 0.98 0.75 **0.45**
Bettuchstoff, prima Haustuch 150 cm breit .... Mtr. 1.75 **1.45**
Bettdamast, Streifen 130 cm breit ..... Mtr. 1.75 1.25 **0.98**
Bettdamast, neue Blumenm. 130 cm breit Mtr. 2.45 1.95 **1.45**
Bettbarchent, farbecht u. fed.-dicht, 130 cm breit Mtr. 2.75 **2.25**
80 cm breit .... Mtr. 1.75 **1.35**

Buntwaren

Sport- und Hemdenflanell gestreift u. kariert 0.95 0.75 **0.58**
Kleiderflanell, mod. Muster **0.95**
Schürzenstoffe, gestreift, 112/115 cm breit Mtr. 1.25 **0.88**
Bettuch-Biber, 140 cm breit Meter 2.45 1.75 **1.25**
Bettkattun 130 cm breit 1.75 **1.25**
80 cm breit Mtr. 0.95 0.75 **0.65**

Im Erfrischungsraum
KONZERT

Schlafdecken und Bettücher

Biberbettuch, weiß u. bunt, Stück 3.50 2.75 **1.95**
Biberbettuch, extra groß, 220 cm lang 4.50 **3.25**
Schlafdecken, uni grau mit Kante 1.75 **0.95**
Schlafdecken, Jacquardmuster 7.50 5.90 **4.95**

Großer Posten **Schlafdecken,** kamelhaarfarb., schwere Qual., zum Aussuchen ..... St. **6.50**

Bett- und Küchenwäsche

Gerstenkorn-Handtuch mit indanthrenfarb. Rand 3 St. **0.95**
Küchen-Handtuch, gestreift Drell, ges. u. gebändert St. **0.48**
Kissenbezüge, gebogt, solid. Qualitäten Stück 1.75 1.45 **1.25**
Kissenbezüge m. Einsatz od. bestickt ..... St. 2.45 **1.90**
Unterbettuch, 150/225 cm prima Haustuch .... Stück **3.95**

Trikotagen

Unterziehschlüpfer, weiß, fein gestrickt, Gr. 42 .... **0.95**
Damen-Hemdhosen, weiß u. in zart. Farb., fein gewirkt **1.25**
Damen-Hemdhos., Windelform, fein gewirkt **1.45**
Damen-Hemdchen mit angewebt. Träg., weiß, 90 cm **1.65**
Damen-Taillen ohne Arm, weiß, gestrickt, Gr. 4 .... **1.25**
Damen-Schlupfhosen, innen gerauht, in viel. Farben .. **1.75**
Kinder-Normalanzüge, wollgemischt, Gr. 50 ..... **1.95**
Größensteigerung 30 ₰
Herren-Normaljacken, wollgemischt. Gr. 4 ..... **1.85**
Herren-Normalhosen, wollgewischt, Gr. 4 ..... **1.95**
Herren-Einsatzhemden, weiß mit waschecht. farb. Einsätzen, Gr. 4 ..... **2.25**

Wollwaren

Damen-Pullover mit Kragen und Gürtel, Wolle mit Kunstseide, neue Muster u. Farbenstellungen 8.75 **7.50**
Damen-Pullover, reine Wolle mit k'seid. Effekten, neuart. Muster, großes Farben-Sortiment ... 10.50 **9.75**
Damen-Westen m. Kragen u. Gürtel und glatter Blende, reine Wolle in vielen Farben **7.90**
Damen-Westen m. Kragen u. Gürtel Vorderteil mit Kunstseide durchwirkt, auch ganz gemustert. frische Farben 10.75 **9.75**
Herren-Pullover, reine Wolle, in neuesten Dessins 11.90 **10.50**
Kinder-Pullover oder **Westen,** mit und ohne Kragen, reine Wolle, in lebhaften Farben .. Gr. 1 3.90 **2.95**
Größensteigerung 50 ₰

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe, echt ägypt. Mako solide, haltb. Qualität, in schwarz und farbig ..... Paar **0.95**
Damen-Strümpfe, prima Seidenflor mit 4fach verstärkt. Sohle, teils m. kl. Fabrikationsfehlern ..... Paar **1.35**
Damen-Strümpfe, Waschseide, plattiert, große Farbenausw. Paar **1.90**
Damen-Strümpfe, künstl. Waschseide, beliebte Qual., in schwarz und allen Modefarben ..... Paar **2.45**
Herren-Socken, gute strapazierfäh. Ware, in neuesten Jacquardmust. Paar **0.95**
Kinder-Strümpfe, B'wolle, II. Wahl 1×1 gestrickt, in schwarz, grau u. beige, Gr. 6—10 **0.75** Gr. 1—5 **0.58**

Spitzen und Besätze

Stickerei, 2 bis 5 cm br. Mtr. 0.20 0.18 **0.15**
Val.-Spitzen, schmal ..... Mtr. ab **0.10**
Klöppelspitzen und Einsätze Mtr. 0.12 0.08 **0.04**
Stickerei-Hemdenpassen Stck. 0.55 **0.45**
Kleiderborden und Besätze, mod. Muster ..... Mtr. ab **0.30**
Sportwolle in vielen Farben 100 gr. **1.10**
Strickwolle, schwarz, grau 100 gr. **0.70**
Crepe de chine-Kragen, glatt und mit Spitze garniert .. Stck. 0.60 **0.45**
Seidenrips-Weste in modernen Farben ..... Stück **1.85**
Crepe de chine-Lavaliers, getupft ..... Stück **1.55**
Crepe de chine-Schals, Drei- und Viereckt ücher, in aparten Farbzusammenstellungen St. 7.45 6.25 **3.45**
Besatzfelle in viel. Pelzarten Stck. ab **1.75**

Taschentücher

Herren-Linontücher, weiß oder weiß mit Rand ..... St. 0.32 **0.25**
Herrentücher, farbig, rot, blau, gelb ..... St. 0.28 **0.18**
Herrentücher mit farb. Rand, mit kleinen Fabrikationsfehlern .. 6 St. **1.90**
Damen-Stickerei tücher, Batist 6 St. **0.95**
Kindertücher Linon m. Kante 12 St. **0.95**
Damentuch Lin., m. farb. Rand 6 St. **0.75**

Damen-Mäntel

Backfisch-Mäntel, engl. Art 29.50 19.75 **12.75**
Backfisch-Mäntel, engl. Art mit Plüschbesatz 33.00 24.75 **19.75**
Backfisch-Mäntel, marine Rips mit Plüschkragen 38.00 26.50 **14.75**
Backfisch-Mäntel, versch. mod. Stoffe, blau u. schwrz 78.00 65.00 **49.75**
Backfisch-Mäntel, Wollplüsch, fitt. Form 69.00 59.00 **49.75**
Frauen-Mäntel, blau und schwrz. Rips bis Größe 50 49.75 34.00 **29.75**
Damen-Mäntel, blau u. schwrz. m. Pelz, gz. auf Futter 95.00 89.00 **65.00**
Damen-Mäntel, hell, engl. Stoffart mit Pelzkragen .. 65.00 59.00 **37.00**
Damen-Mäntel, eleg. Ausführung 89.00 75.00 **60.00**

Damen-Wäsche

Taghemden, bes. preisw., aus prima Hemdentuch, mit Stick. u. Spitzen **2.25**
Taghemden, normal u. extraweit .. **2.95**
Nachthemden, Schlupfform mit Stickereimotiven u. Klöppelspitze **3.25**
Nachthemden, bes. preiswert, weiß mit langem Arm 7.50 **4.95**
Prinzeßröcke, Träger m. Stickereivolant 2.50 **1.95**
Prinzeßröcke, mit schöner Glanzstickerei 6.25 **4.95**
Creisé-Nachtjacken, mit Umlegekragen, in guter Qualität 3.45 **2.95**
Creisé-Nachthemden, kleidsame Form mit mod. Bubikragen .. 9.25 **6.90**

Damen-Hüte

Jugendliche Filzhüte m. Bandgarnitur 6.50 5.50 **4.20**
Schöne Filzhüte für Frauen mit Bandgarnitur 9.50 7.50 **5.50**
Moderne Samthüte, schwarz und farbig 7.50 5.80 **3.50**
Flotte Hüte, Filz m. k. Zylinder verarbeitet 12.50 9.50 **7.80**
Moderne Kappen, Filztuch m. Chen. oder zweifarbig 4.20 3.50 **2.50**
Kinder-Filzhüte, garniert 4.80 3.80 **2.95**
Samt-Mützen für Kinder . 4.80 3.80 **2.20**

Papierwaren

Briefblock, Quartformat, 80 Blatt stark, u. 50 weiße Umschläge zus. **0.95**
200 farbige Tee-Servietten **0.95**
200 Kropp-Servietten, weiß, mit gezacktem Rand **0.95**
Briefpapier-Packung, verschiedene Formate ..... Stück **0.95**
10 Schnellhefter, Quartformat ... **0.95**

Herren-Artikel

Selbstbinder, in verschiedenen mod. Mustern, große Auswahl ... Stück **0.45**
Selbstbinder, uni, reine Seide, in vielen apart. Farben ..... Stück **0.75**
Selbstbinder, reine Seide, gute Qual. geschmacky. Dessins .. Stück 2.45 **1.90**
Oberhemd, weiß, mod. Karo- und Streifen-Einsätze, unterfütterte Brust 4.50 **3.90**
Oberhemd, weiß, eleg. Jacq.-Eins. untert. Brust, empfehlensw. Qual. **4.90**
Oberhemd, Zephir, farbig, neueste Streifen u. Karos, gute Qualität u. Verarbeitung **5.90**
Oberhemd, farbig, in eleg. Jacquardstreifen, mit Seidenglanz **6.75**
Flanell-Oberhemd, mit Kragen, schöne weiche Qualität, in solid. Farben **4.50**
Hosenträger (1 Jahr Garantie), extra gutes Gummiband mit Leder- und Zwirn-Patte ..... Paar **1.90**
Umlege-Kragen, neue Form, Macco 4fach, guter Sitz ..... 3 Stück **1.90**
Halbsteife Kragen, in Einzelpack., best. Ersatz für Stärkekrag. Stück **0.58**
Kragenschoner, Kunstseide, in viel. schönen Streif. u. Farben 1.45 **0.95**

Herren-Hüte

Herren-Sportmützen in soliden Mustern, geteilte Form 1.45 **0.95**
Herren-Hüte in Flach- u. Rollrand, mod Farben, mit kl Fehlern 2.90 **2.50**
Herren-Haarfilzhüte, prima Qual., i. eleg. Form. u. Farb., II. Wahl 8.50 **6.50**
Damen-Regenschirme, in schwarz, 12teilig, moderne Rundhaken, gute Strapazierqualität **3.90**
Herren-Schirme, solide Griffe, dauerhafte Qualität 5.90 **4.50**
Damen-Regenschirme, 12teil., eleg. Cell.-Rundhaken, Halbseide, mit kleinen Fehlern 7.90 **6.90**
Herren-Spazierstöcke, Manillarohr in verschiedenen Stärken ... 2.25 **1.75**

Lederwaren

1 Posten moderne Handtaschen, Beutel- und Besuchstaschenformen, darunter mit Reißverschluß, zum Aussuchen ... Stück 7.90 5.50 **3.90**
Damen- und Herren-Geldbeutel, zum Aussuchen . Stück 1.25 0.95 **0.50**
Großer Einkaufsbeutel, kräftiges Lacktuch **1.50**
Großer Leder-Einkaufsbeutel, versch. Lederarten ... **3.90**

Schuhwaren

Spangenschuhe u. Stiefel schwarz und farbig 20/22 **2.95** 18/20 **2.65**
Spangenschuhe in viel Farben. 31/35 **6.50** 27/30 **5.50** 23/26 **3.75**
Schnürstiefel Rindbox, br. Form. 31/35 **7.75** 27/30 **6.75** 23/26 **3.95**
Damen-Schuhe in verschiedenen Ausführungen 9.75 7.90 **5.90**
Damen-Schuhe, mod. Farben, hoh. u. nied. Absätze ... 16.50 13.75 **11.50**

Groß. Post **Kamelhaarschuhe** mit kleinen Schönheitsfehlern 43/46 Paar **2.75** 36/42 Paar **2.25**

Herren-Halbschuhe, mod. Formen
hellbraun breite Form **14.75** — braun spitze Form **10.75** — schwarz halbrand **9.75**
Herren-Stiefel, gute Qualitäten Paar 15.50 12.75 **9.50**
Wanderschuhe, schwarz und braun 36/42 **6.90** 31/35 **5.90** 27/30 **4.90**

Parfümerien und Toilette-Artikel

Fliederseife, hochfein parfümiert, 5 Stück in Cell.-Beutel **0.85**
Riesen-Lavendel-Seife, vorzügl. Qualität ovale Form ..... 3 St. **0.90**
Kölnisch- oder Lavendelwasser, besonders stark, Taschenflasche, Uhrenform ..... St. 0.50 **0.30**
Rasierklingen, bester Edelstahl Satz = 10 St. **0.50**
Stellspiegel mit vernickelt. Rand 0.90 0.65 **0.45**
Cell.-Kopfbürsten, weiß und bunt **0.50**
Taschen-Klappkämme, verschied. Farben 0.60 **0.45**

Konfituren

Block-Schokolade, 500 Gr.-Block **1.10**
Speise-Schokolade, 2 Tafeln à 200 Gr. = 400 Gr. **0.95**
Milch-Krokant, 3 Tafeln à 100 Gr **0.85**
Vollmilch-Schokolade, 3 Tafeln à 100 Gr. **0.95**
Katzenzungen ..... 3 Karton **0.95**
Pastillen in Rollen ..... 3 Stück **0.25**
Gemischte Bonbons ..... Pfd. **0.55**
Gewickelte Eisbonbons ..... Pfd. **0.80**
Pralinen in Karton 0.45 **0.30**
Pralinen mit Vollmilch-Ueberzug Pfd. **0.85**
Pralinen, ganz in Staniol . ¼ Pfd. **0.40**

Galanterie

Moccatassen, reizende Formen und Dekore 0.50 **0.25**
Tablett, rein Messing, 30 cm **0.95**
Schreibzeug „Neuheit" Nickel mit farbiger Einlage **1.95**
Rauchgarnitur „Neuheit" Nickel mit farbiger Einlage **1.95**
Gebäckkasten mit Nickeldeckel . **3.50**
Tischbesen mit Schaufel, Nickel, zusammen **0.95**

Porzellan

1 Posten **Kaffee-Service,** 9teilig 5.75 4.50 **3.25**
1 Posten **Kaffee-Service,** 15teilig 8.75 **7.90**
1 Posten **Tafel-Service,** 23teil. .. **29.50**
1 Posten **Tassen** mit Untertassen, Rosen-Dekor ..... Stück **0.40**
1 Posten **Obertassen** mit bunten Dekoren ..... Stück **0.32**
1 Posten **Obstgarnituren,** 7teil. .. **2.65**
1 Posten **Kuchenteller** . Stück 0.75 **0.68**
1 Posten **Desserteller,** Goldrand, glatt ..... Stück **0.35**
1 Posten **Goldrand-Speiseteller,** tief oder flach ..... Stück **0.60**
1 Posten **Speiseteller,** massiv, tief oder flach ..... Stück **0.60**

Steingut

Eßteller, tief oder flach 0.20 **0.16**
Desserteller, 19 cm 0.15 **0.13**
Gemüseschüssel, Satz 1.50 **0.95**
Obertassen, groß, bunt **0.15** weiß **0.13**
Teigschüsseln, weiß, groß .. 1.35 **1.10**
Nachttöpfe, weiß oder crem .. 1.10 **0.95**
Waschbecken, crem 1.75 **1.35**
Waschkrüge, crem 1.95 **1.45**
Küchengarnitur, 16teil., bunt 10.75 **8.75**
Waschgarnitur, 5teilig, bunt . 7.50 **5.50**

Emaille

Stielkasserollen 0.70 0.60 **0.50**
Nudelpfannen 0.80 0.68 **0.55**
Fleischtöpfe, grau 1.30 1.10 **0.98**
Salatseiher, grau 1.45 **0.70**
Sand-Soda-Seifengarnitur **0.98**
Spülwanne 1.35 **0.95**
Waschschüssel, oval ... 1.35 1.25 **1.10**
Wasserkessel 2.25 **2.00**
Toilette-Eimer mit Deckel **2.25**
Waschtopf mit Deckel **2.35**

Erfrischungsraum

2 Spiegeleier m. **1 Butterbrödchen** **0.50**
1 Tasse Bouillon mit Ei **0.30**
1 Schinkenbrot mit 1 Ei **0.50**
1 Kalbschnitzel in reiner Butter und Kartoffelsalat **1.00**
1 Restaurationsbrot mit 1 Glas Bier **0.75**
1 Schinkenbrot mit Fleischsalat **0.70**

Ab 9 Uhr kaltes u. warmes Frühstück

KNÖPF

Badische Beamtenkrankenkasse
Unsere Geschäftsstelle befindet sich ab 1. Oktober 1928 im Hause 6572
Karlstraße 67
(früher Markstahler & Barth)

Armb.-Uhren in Gold v. 40 Mk an in Silber v. 15 „ „ Garantie empfiehlt
Chr. Fränkle Goldschmied **Karlsruhe** Kaiserpassage

Achtung! Achtung!
Empfehle 6564
la fettes Fleisch
Rauchfleisch und Wurstwaren.
Alfons Mangold, Pferdemetzgerei
Telefon 3936. Rheinstraße 46
Eingang durch das Hoftor.

Neu aufgenommen!
Sprechapparate u. Platten
Autorisierte „Elektrola" Verkaufsstelle
PADEWET
Geigenbaumeister
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 132. — Telephon 133

Jugend!
Jack London
für euch!
Verlagsdruckerei Volksfreund
Karlsruhe Waldstr. 28. Fernruf 7020/21
ABTEILUNG BUCHHANDLUNG

Privat-Zuschneideschule
J. Bauschlicher, Gartenstraße 81
Gründlicher Unterricht im Zuschnitt aller Damengarderoben nach meinem bewährten System. Beste und erfolgreichste Ausbildung als Meisterin und Direktrice. 6552
Auskunft kostenfrei.

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Geschäftsstelle (nur briefl. Anfrag.) Baumeisterstr. 32, 8b III
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack", jeden Mittwoch „Unter den Linden", Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6–7½ Uhr